

Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei
jeweils monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugs- und
Druck: Stadtkaufmännische Druckerei für den Bezirk Halle-Merseburg, e. B. m. b. H., Halle, Verbergsstraße 14.

Einzelheft 12 Groschen; 1. d. W. 100.000. 1926. 70. Jahrgang. 1. Heft im Herbst.
Monatliche zu richten nach Halle, Verbergsstraße 14. Tel. 1046, 1047, 2231. Telegr. 4802. (Klassenkampf)
Halle. Verbergsstraße 14. Tel. 1046, 1047, 2231. Telegr. 4802. (Klassenkampf)
Halle. Verbergsstraße 14. Tel. 1046, 1047, 2231. Telegr. 4802. (Klassenkampf)

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 9. April 1926

6. Jahrgang * Nr. 83

Einheitliche Maidemonstration beschlossen

Arbeitsruhe am 1. Mai — Nur rote Fahnen im Demonstrationzug — Eine einheitliche Klassenfront

Beschluß des AOB-, Ma- und Beamten-Parlaments, Halle

Gestern trat das Ortsparlament des AOB., der Ma und das Beamtenparlament von Halle zu einer Sitzung zusammen zwecks Besprechung der Maidemonstration. Nach ausgiebigen Verhandlungen wurde, wie uns mitgeteilt wird, folgendes vereinbart:
Der 1. Mai ist von der gesamten organisierten Arbeiterschaft geschlossen durch unbedingte und restlose Arbeitsruhe zu feiern. Die Demonstrationen dürfen nur unter roten Fahnen stattfinden, um den Kampfcharakter der proletarischen Massendemonstration gegenüber allen Klassenfeinden des Proletariats zum Ausdruck zu bringen. In Rednern sollen im Auftrage des AOB.-Parlaments zwei kommunistische Gewerkschafter sprechen, während für die Ma und für das Beamtenparlament je ein sozialdemokratischer Gewerkschafter sprechen soll. Bei den Demonstrationen soll der gewerkschaftliche Charakter gewahrt werden, um in der breitesten Front den einheitlichen Kampfeswillen der organisierten Arbeiterschaft im Kampf um die proletarischen Forderungen zum Ausdruck zu bringen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die kommunistischen Arbeiter bei dieser Maidemonstration, die durch rote Fahnen den unerschütterlichen Klassenkampfcharakter kennzeichnen soll, in der vordersten Front marschieren werden. Aber es kommt nicht nur darauf an, daß die Arbeiter, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, an diesem einen Tage auf der Straße gemeinsam demonstrieren, sondern es kommt vor allem darauf an, daß ein praktisches Kampfsprogramm mit genau festgelegten Zielen aufgestellt wird, damit über den 1. Mai hinaus eine kampfsfähige proletarische Einheitsfront bestehen bleibt und wirklich mit Erfolg weiterkämpfen kann.

Wir halten es für dringend notwendig, daß zumindestens bei der gemeinsamen Demonstration mit aller Entschiedenheit die

Forderungen nach der Rückübernahme des Achtstundentages, nach genügender Erwerbslosenunterstützung und nach ausreichenden Löhnen erhoben wird.

Ueber diese rein wirtschaftlichen Forderungen hinaus muß auch der Gedanke zum Ausdruck kommen, daß der Klassenkampf nur ein Vorstadium sein darf zu einem neuen 20-Millionen-Marktschritt zum kommenden Volksfesttag gegen das Fürstenpaar. Schließlich muß wenigstens der offene Kampf angejagt werden jeder Koalitionspolitik mit dem Bürgertum. Der 1. Mai soll das Klassenfest der Arbeiter bringen, sich entsprechend den im Winde wehenden roten Fahnen in die rote Klassenfront zu stellen, bei der es kein Teilnahmestück mit der Bourgeoisie gibt. Die Forderung aus diesem Mai-gebot ist, daß die kommunistischen, sozialdemokratischen und die politisch nicht organisierten Arbeiter alle Kräfte anspannen, um durch ihre einheitliche Front die reaktionäre Büttelregierung, die erst vor wenigen Tagen wieder durch die anonyme Koalitionspolitik sozialdemokratischer Führer gerettet worden ist, endlich im Interesse des gesamten Proletariats davonzujagen.

Wenn in diesem Sinne der diesjährige 1. Mai endlich den Beginn des gemeinsamen Kampfes aller Arbeiter um ihre Klassenziele bringt, dann wird er der Auftakt sein zur Überwindung der Zerissenheit der deutschen Arbeiterbewegung und damit auch der Auftakt zu einem neuen Aufstieg des deutschen Proletariats, der nur enden kann in dem Sturz der Bourgeoisie und in der Machtübernahme durch die Arbeiterklasse.

Auch in Schledbitz gemeinsame Matinee

In der letzten Kartellung am Dienstag wurde eine gemeinsame Matinee beschlossen. In einer Vorbesprechung des Kartellvorstandes mit den Parteivorständen hat man bereits eine Matinee geschaffen, die eine gemeinsame Aktion verbürgt. Die Referentenzuge ist noch nicht ganz geklärt. Jedoch werden die Arbeiter von Schledbitz, die hiesig auf eine gemeinsame Maidemonstration drängen, nicht haben, daß an dieser Frage die sich bildende einheitliche Klassenfront scheitert.

Der Hungerstreik im Kottbusser Gefängnis

Was die politischen Gefangenen fordern

Wie wir bereits berichteten, sind die politischen Gefangenen in Kottbus wegen unerhörter Schikanen der Gefängnisdirektion in den Hungerstreik getreten. Die von ihnen aufgestellten Forderungen sind:

Umlauf für alle Gefangenen — Stadiuraus, wenn Angehörige zu Besuch in Kottbus weilen. Einjähren Einschluss, d. h. Offenlassen der Zellentüren tagsüber. Unbeschränkter Briefwechsel mit den Angehörigen. Welschung der Zellen bis 11 Uhr abends. Wöchentlich zwei Selbstbesuche in der Schule. Empfang von Lebensmittelkarten. Bekräftigung von der bisherigen Beschränkung des Oberreisensamts. Die politischen Gefangenen lehnen es ab, noch weiter dem Oberreisensamt unterstellt zu sein.

Ueber diese Forderungen, die sich auf die Behandlung beim Strafvollzug selbst beziehen, hinaus fordern die politischen Gefangenen, daß

sofort alle Prozesse, die vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung gekommen sind, wieder aufgenommen und nachgeprüft werden,

besonders im Hinblick darauf, daß der Justizverbrecher Jürgen den allergrößten Anteil daran hat, daß durch alles mögliche Spittelmaterial zahlreiche Gefangenen zu unerhörten hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, während zu gleicher Zeit Hochstrafen und Zehnjährer frei ausgegangen oder mit lächerlich geringen Strafen belegt wurden.

Der Kampf der politischen Gefangenen um ihre Rechte ist ein Kampf, der die gesamte Arbeiterchaft angeht. Die gefangenen Gefangenen sehen ihr Leben und höchstes Gut, ihr Leben, ein. Ihr Kampf, den sie mit allen Mitteln führen, darf nicht unerbittlich verhängen. Am Glauben an die Solidarität und an den Kampfwillen der Arbeiterchaft sind die politischen Gefangenen in den Hungerstreik getreten. Ihr Glaube darf nicht enttäuscht werden. Nicht nur, weil ihr Leben gefährdet ist, gilt es, sie zu unterstützen in ihrem schweren Kampfe um ihre Forderungen, die sie in bezug auf ihre Behandlung im Gefängnis erhoben haben, sondern weil es überhaupt darauf ankommt, endlich einmal die Schandurteile des Staatsgerichtshofes zu beseitigen. Millionenfach muß jetzt der Ruf erschallen:

Menschenwürdige Behandlung aller politischen Gefangenen in den Gefängnissen und Zuchthäusern der deutschen Republik. Sofortige Wiederaufnahme aller vor dem Staatsgerichtshof verhandelten Prozesse.

(Siehe dazu noch den in der heutigen Nummer abgedruckten Artikel eines im Hungerstreik befindlichen politischen Gefangenen aus Kottbus.)

Republikanische Justiz

Der Prozeß gegen den sozialdemokratischen Oberstaatsanwalt Dr. Usmus

Chemnitz, 8. April.

Der Prozeß gegen den sozialdemokratischen Oberstaatsanwalt Usmus, der wegen „höherer Verlegung der Amtspflichten“ angeklagt ist, ist die ganze Freiheit der Konturrevolution im heutigen Deutschland. So wird Usmus vorgeworfen, er habe im Falle eines Reichsverführers Gericht Schmidt sich einseitig gegen rechtsprechende Persönlichkeiten gewandt. Schmidt hatte 1922 in einem Gehörsatz hart getrunken, auf den Usmus, ohne ihn zu treffen, und auf die eindringenden Worte geantwortet: „Er mit keiner Sozialregierung...“ — „Ebert kommt das nächste Mal dran. Das Schwein Rathenau ist nicht der letzte gewesen. Eberhard lebe hoch!“ Usmus hatte die Angelegenheit seinerzeit dem Oberstaatsanwalt immerbreiter, der aber das Verfahren gegen Schmidt einstellte. Der Reichsrichter von Usmus, Dr. Paul Levi, stellt demgegenüber unter Beweis, daß die Rechtsanwaltschaft bei verfahrenen Anlässen, besonders im Verfahren gegen die Organisation C. schwerwiegende Anzeichen gegen rechtsstaatliche Verhältnisse einzuwenden hat, ohne daß sie „wegen schwerer Verletzung der Amtspflichten“ verfolgt worden wäre. Usmus herrschte unter verständnisvoller Duldung der Richter, daß ein Verfahren gegen einen rühmlich der republikanischen Reichswehr doch wohl nicht einseitig vorgehen gegen rechtsprechende Persönlichkeiten aufgesetzt werden könne.

Wie wir hören, soll die Verhandlung gegen Usmus auf insgesamt 70 Fälle ausgedehnt werden. 19 Zeugen sind für Montag geladen. Das ist die deutsche republikanische Justiz in Reinkultur: Wo einmal ausnahmsweise ein Richter nach republikanischen — nicht einmal nach proletarischen — Gesichtspunkten arbeiten will, wird er unter Anklage gestellt. Diese Republik kann nur offen monarchistische Richter gebrauchen!

Sozialdemokratische Arbeiteropposition gegen die Koalitionspolitik

Sachsen — Baden — Hamburg

Halle, den 9. April.
Die Krisenereignisse der SPD, die am höchsten in Sachsen in Erscheinung treten, sind nicht auf Sachsen beschränkt geblieben. Baden und jetzt auch Groß-Hamburg erleben die ersten Anfänge einer ganz gleichgerichteten Krise, wo wir sie in Sachsen auf ihrem Höhepunkt sehen. Welches sind die charakteristischsten Merkmale dieser Ereignisse?

Diese Krisen brechen über kurz oder lang überall dort aus, wo die SPD mit der Bourgeoisie seit längerer Zeit in einer Koalitionsregierung zusammensteht. Außerlich gesehen äußern sich diese Krisen gewöhnlich in einem Auseinanderfallen der Parlamentarischen Fraktionen einerseits und der Landesorganisationen andererseits. Aber das ist natürlich nur der Ausdruck der Tatsache, daß die Mitgliedschaften der Partei, also die sozialdemokratischen Arbeiter, gegen die Koalitionspolitik anrennen und die Rückkehr zum Klassenkampf und zur roten Klassenfront verlangen.

Charakteristisch für die Tiefe der Sachverhalte ist, daß hier nicht die reinliche Trennung zwischen der Landtagsfraktion einerseits und den Landesorganisationen andererseits besteht, sondern daß sich die Landtagsfraktion selbst gespalten hat in die 23 Fraktionen und die 17 Fraktionen, von denen die 17 Fraktionen im allgemeinen mit den Landesorganisationen in Form gehen. Schon in den Jahren 1924 und 1925 war die Landtagsfraktion in Sachsen aus organisatorisch gesehen. Die Verleumdungswelt der Hebelberger Parteitagsschäufel nur eine vorübergehende Einigung. In den letzten Monaten ist die sächsische Krise mit demotopetischer Heftigkeit gebrochen. Die Landtagsfraktion in Sachsen ist wiederum kommen auseinandergefallen dadurch, daß die 23 Fraktionen in den Beschlüssen des Hebelberger Parteitages auf Auflösung des sächsischen Landtags pfliffen. Die Situation hier ist so, daß in letzterem Einmütigkeit von den Fraktionen Parteimitgliedern der SPD in Sachsen förmlich der einseitige Ausschluß der 23 Fraktionen verlangt wird. Der Kampf um den Ausschluß der 23 Fraktionen geht beim Parteivorstand auf Überfall, weil es ohne weiteres klar ist, daß ein solcher Ausschluß Schule machen und im gesamten Reichsmaßstabe zu weiteren entscheidenden Reinigungsmaßnahmen führen würde. Der Parteivorstand läßt hier keine politische Basis, die Koalitionspolitik mit dem Bürgertum, durch die sozialdemokratischen Arbeiter bedroht, davon perert er sich gegen das endgültige Fallentlassen der Dreieinigkeit, die ja doch nur Fickel von seinem Fickel sind.

Wie steht die Situation augenblicklich in Baden? Nach Differenzen, die schon seit länger Zeit bestehen, hat sich die badische Landesorganisation zum erstenmal kurz vor Weihnachten in Gegenstand gestellt zu der badischen Landtagsfraktion. Heute ist dies erneut der Fall. In aller Offenheit stellt die badische Landesorganisation ihre Differenzen mit der badischen Landtagsfraktion fest und lehnt jede Verantwortung für das Verhalten der Landtagsfraktion und ihrer Regierungsmänner ab. Der Hauptdifferenzpunkt besteht in dem Lehrer-Bildungsgeheimnis, der neulich vom badischen Landtag angenommen wurde und der in seiner Auswirkung alle Wünsche der Klassen vom Zentrum, mit dem die SPD in Baden in einer Koalition ist, befriedigt. Das besonders Befriedigende an diesem Geheimnis ist die Tatsache, daß die Ausübung der Lehrer nicht auf staatlichen Seminaren zu geschahen braucht, sondern auch durch katholische Klubs und Arbeitervereine geschahen kann, eine Bestimmung, deren Auswirkungen in einem so katholisch-kerlischen Lande wie Baden natürlich unübersehbare Folgen zeitigen muß.

In der Donnerstagsnummer vom 8. April schreibt die „Leipziger Volkszeitung“ unter der Überschrift: „Kulturpolitik in Baden — die sozialdemokratische Landtagsfraktion am Gängelbande des Zentrums“, nachdem sie festgestellt hat, daß die Einmütigkeit in Baden ganz parallel mit der sächsischen Entwicklung verläuft: „So haben wir also in Baden die offene Rebellion gegen die Landtagsfraktion, die nicht etwa allein vom Landesvorstand veranlaßt wurde. Im einzelnen geht es um die „K. B.“ die harten Oppositionselemente in den einzelnen Städten Badens gegen die Landtagsfraktion auf und kommt zu dem Schluß, daß der treibende Faktor dieser Opposition die Parteimitgliederchaft selbst sind.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß sich auch hier in Baden eine Spaltung der Landtagsfraktion zu bilden beginnt. In dem schon zitierten Artikel heißt es:

„16 Parteigenossen der Fraktion, von denen einige diese Politik nicht rechtfertigen, kümmern sich den Zweifel um die Meinung im Lande.“

Zusammenfassend schildert der schon vorhin angeführte Artikel die Kulturpolitik der SPD-Landtagsfraktion in Baden folgendes:

„So steht Kulturpolitik aus, die man macht, wenn man glaubt, mit dem Zentrum verhandelt zu sein. Was Angst vor dem Aufsteigen der Koalition. Das man dabei alle Einwände der Parteigenossen im Lande und sogar Parteimitglieder in den Wind schlägt, ist noch mehr als fonderbar... In Baden ist schon vieles geschehen, was Kopfstücken erregt. Diesmal ist der Zwischenfall besonders bemerkenswert, weil Landesvorstand und Fraktion ihre auseinandergehenden Meinungen in aller Offenheit veröffentlichen.“

In Hamburg besteht seit längerer Zeit die Große Koalition zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei.



Das Zentrum spielt in Hamburg keine Rolle, weil die Landesregierung in der Hansestadt orientiert ist. Hier in Hamburg zeigen sich die ersten Anfänge zu einer starken Arbeiteropposition gegen die Koalition mit der Deutschen Volkspartei. Es ist zu überaus energiegelassen Auseinandersetzungen zwischen der Hamburger Organisation und den Mitgliedern der h a m b u r g i s c h e n S e n a t s f a k t i o n gekommen, die ihre Regierungskritik mit der Deutschen Volkspartei gegen die Organisationsinstanzen zu verteidigen suchen. Bereits zweimal hat sich in den letzten Tagen in Hamburg die Sitzung der sozialdemokratischen Funktionäre verlagern müssen, und man hat immer noch nicht zu einem Beschluß gekommen.

Die rechte regierende Führerschaft sieht sich einer wachsenden Massenbewegung gegenüber und man geht nicht fehl, festzustellen, daß es sich hier um die weit vorgeschrittenen Anfänge einer Opposition handelt, die sehr bald in prinzipielle Opposition gegen die klassenverherrlichende Politik der SPD-Führer umschlägen muß.

Wenn auch in Hamburg, wenigstens nach dem Bericht des „Hamburger Echo“, das vollkommen auf dem rechten Flügel der SPD steht, diese Opposition sich gegen einzelne reaktionäre Maßnahmen der Hamburger Regierung gerichtet hat, gegen den Gaspreis, Hochbahntarif, Besetzung des Villenreviers beim Straßenbau usw., so konnte man doch aus dem Bericht des „Hamburger Echo“ entnehmen, daß die „einflusslose und ziellose Kritik“ der Opposition durchaus der Meinung ist, daß diese reaktionären Symptome schon zur Preisgabe aller sozialistischen, ja selbst demokratischen Grundgedanken geführt haben. Auch in Hamburg wird sich diese Opposition gegen Grundbesitzer richten und dadurch die Frage der Koalitionspolitik mit der Deutschen Volkspartei grundlegend lösen.

Die Kommunisten werden diese Krisen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei genau verfolgen, sie werden zu ihrem Teil dazu beitragen, daß diese Krisen zu einer grundsätzlichen Scheidung der Geister führen. Schon heute kann man sagen, daß der Umfang und die Größe der Krisen innerhalb der SPD, so stark sind, daß es nicht mehr zu umgehen sein wird, daß über kurz oder lang jene Fragen, von der die sozialdemokratische Presse im allgemeinen behauptet, daß sie längst entschieden seien, erneut in aller Öffentlichkeit aufgeteilt werden.

Wohin hat uns die Koalitionspolitik mit dem Bürgerium geführt? Was müssen wir tun, um der Arbeiterkraft zu helfen?

Die Krisen in der Sozialdemokratischen Partei müssen logischerweise zu diesen Fragestellungen führen. Je schneller sie dahin führen, daß eine grundsätzliche Ablehnung jeder Koalitionspolitik gefordert wird, desto näher werden wir einer wirklichen einseitigen Arbeiterpolitik sein. Die Oppositionsleiter in Gießen, Baden und Hamburg sind die Jangale, die den gemeinsamen Kampfweg der Arbeiterkraft gegen das Bürgerium anzeigen. Sie sind aber auch die Beschleuniger, die zu der Befreiung berechtigen, daß einmal die gesamte Arbeiterkraft sich zusammenschließt und als einheitliches Ganzes den Weg ihrer Befreiung antritt.

Der Dames-Plan undurchführbar

Berlin. Der Washingtoner Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ berichtet, daß die amerikanische Section des Internationalen Handelskongresses einen Spezialbericht über die Lage in Deutschland in Umlauf bringt. In diesem wird als Schlußfolgerung gezogen, daß eine Schwiegerschleier bei der Durchführung des Transfers der Reparationszahlungen im ersten Normaljahr des Dames-Planes eintritt werden und dadurch die Zahlungsansprüche des zweiten Jahres keine die Grenze der bestmöglichen Zahlungsfähigkeit dar. Durch ein Prioritätsrecht der Reparationen wird in diesem Bericht eine Gefährdung der amerikanischen Privatgläubiger bescheinigt.

Zusammenkünfte im Anhaltischen Landtag

(Sig. Draht.) Magdeburg, 9. April.

In der Landtagsführung in Dessau am 8. April kam es bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen die Minister Deis, Weber und Müller anlässlich der Vorkommnisse in den staatlichen Salzwerken Leopoldsdorf zu einem Zwischenfall. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten und der Rechtsparteien abgelehnt. Im Anschluss daran gab der kommunistische Abgeordnete Seifer eine Erklärung ab, in deren Verlauf ihm der Präsident das Wort entzog. Als darauf Genosse Kriegl eine Erklärung vorlesen wollte, unterbrach ihn der Präsident und schloß die Sitzung. Kriegl las diese Erklärung bis zu Ende, die von den Tribunen beifolgend mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Die kommunistischen Abgeordneten und die Tribünenbesucher stimmten darauf die „Internationale“ an, worauf die Tribüne geräumt wurde.

Die dritte Front

Zur Eröffnung der freigeistigen Woche in Berlin

In dieser Woche haben in Berlin freigeistige Zusammenkünfte statt unter dem Titel „Freigeistige Woche“. Genosse Dunder schreibt darüber:

Auf drei Fronten muß der moderne Massenmensch kämpfen: auf der wirtschaftlichen Front gegen die ökonomische Ausbeutung, auf der politischen Front gegen die politische Unterdrückung und auf der kulturellen Front gegen die geistige Verdummung. Freilich sind diese drei Schicksalsschicksale nicht so streng voneinander zu scheiden. Der wirtschaftliche Kampf schließt in seiner Entwicklung und Steigerung in den politischen ein. Die politische Machteroberung hindert wiederum schließt die unumgängliche Voraussetzung für die grundsätzliche Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Andererseits dokumentiert sich in dem Eintritt in den wirtschaftlichen und politischen Kampf das kulturelle Empfinden des modernen Proletariats. Aber auch hier gibt erst der politische Sieg die Basis für die wirkliche Erhebung der geistigen Kultur für das wertvolle Volk. Stimmt dies aber die Vorstellung einer völlig durchzuführenden Weltanschauung in Bezug auf die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Aufgaben. Eine kulturelle Befreiung des Proletariats ohne seine politische Befreiung ist grässliche Utopie. Der Freiheitskämpfer, der sich in der pazifistischen Dämmerung verliert, während es gilt, politisch die Macht zu erobern, böse ein erbarmenswerter Bild!

In der proletarischen Freiheitsbewegung der Gegenwart mehr als irgendwohin ist eine grundsätzliche Trennung notwendig, die den alten Freiheitskämpfern so häufig Mangel sein kann. Es finden jener Tonus des Freiheitskämpfers ohne ethnischen politischen Kampfes willen hat in der proletarischen Kulturbewegung ebensowenig etwas zu suchen wie der Salonsozialist ohne revolutionäre Tatsachenbeweise. Schluß mit den langwierigen Scheitern ohne politischen Charakter und sozialistische Klassenbewusstheit, in denen ein freigeistiges Wesentum fröhliche Dämonen feiert! Die Fels, Wald- und Meeresprediger der Befreiung durch den „reinen Geist“ und der Milderung durch die „über den Parteien schwebende“ Moral, jene politischen Begleiter und Dr.-Arbeitskräfte werden von der proletarischen Generation, die die Weltkritik erleben hat, sehr unerbittlichen Gelächers auf die Lächerlichkeit verwiesen.

Die freigeistige Woche, die die vier großen Freiheitskämpferorganisationen auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes (die Präsidenten für Feuerbestattung, die Gemeinschaft proletarischer Freiheitskämpfer, der Bund für Gleichberechtigung und der Deutsche Romantikbund) veranstalten, wird Zeugnis ablegen von der Verdorbenheit des unerschütterlichen und nicht reformfähig verdohtenen Marxismus in

Hungerkriege wegen des „humanen“ Strafvollzugs

Von einem Rotkruzer politischen Gefangenen

Hungerkriege im Zeitalter des gerühmten humanen Strafvollzugs? Jawohl! Wir politischen Gefangenen im Zentralgefängnis Rotkruzer sind gezwungen, zu dieser nicht alltäglichen Aufgabe zu greifen. Hier kurz der direkte Anlaß:

Am 5. April (2. Oster), morgens um 9 Uhr, gehen wir zur Freistunde. Nachdem wir etwa 20 Minuten uns im Freien auf dem Gefängnishof ergangen haben, führen plötzlich draußen in der Freiheit, durch die hohe Kerkmauer für uns unsichtbar, mehrere Autos vor, die von Parteigenossen oder roten Frontkämpfern besetzt sind. Eine Schallensignale fesselt mich und ein helmetiertes revolutionäres Volk in den sonnigen Frühlingsschlagern. Andere Person schlagen höher. Klassengeissen, Krüder aus der roten Front, rufen uns ihren Osterspruch, „Rot Front!“, „Hei Moskau!“ Es wird aus dem Gefängnis gemurmelt. Wir hören draußen eine kurze Ansprache, ein dreimaliges Hoch und die Forderung: „Heraus mit den politischen Gefangenen!“ Dann spielt wieder die Kapelle: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ Und es wird auch im Gefängnis mitgeteilt. Aufschreien und fürst ein Hauptmusikmeister ohne Kopfbedeckung herbei und brüllt uns in klaren, festem Singsang an. Der Oberinspektor erhebt ebenfalls auf der Bühne und schreie auch auf dem Kerkhof an. (Die Beamten des „humanen“ Strafvollzugs sind nämlich durchweg ehemalige Rekrutenreize). Wir lassen uns trotzdem nicht provozieren und befolgen die Aufforderung zum Einrücken, obwohl unsere Freistunde (1/2 Stunde) nicht zu Ende war. Eine Stunde später erscheint der Direktor der Anstalt und verhängt kurz darauf folgende Strafen über alle Politischen: Die Nachmittagsaufenthaltszeit von 1 bis 5 Uhr fällt aus. Die Zellen werden nicht aufgeschloßen. Die Freistunden am folgenden Morgen fällt ebenfalls aus. „Das sind die festzigen Strafen, die ich verhängte. Weiter werde ich mit dem Strafvollzugspräsidenten verhandeln, ob Strafvollzug wegen Störung des Gottesdienstes usw. verhängt werden sollen oder ob eine Entziehung von Vergünstigungen in Betracht kommen soll.“ Ein Verhandeln mit dem Vertrauensmann lehnt er ab. Er ordnet weiter an, daß etwa zwei Berliner Frauen heiliger Gefangenen, die sich das Festgeld nach hier vom Munde abgepaart hatten, um ihren Männern eine Osterfreude mit ihrem Besuche zu machen, ihre Männer nur ganz kurz sprechen dürfen. All das ist uns aber doch alles zum Hungerkrieg, den wir sofort erklären. Und das sind die „fröhliche Dämonen“ des christlichen Staates den Kommunisten gegenüber.

Mehr noch aus anderen Gründen greifen wir zu der Waffe des Hungerkriegs. Vor Ausnahmegerichten gegen die Kommunisten (Staatsgerichtshof usw.) wurden wir abgeurteilt. Unmensliche Strafen wurden verhängt. Die Jahre ruppeln vor so. Kein Wunder. Schürfen, wie dieser Untergangstrichter Jürgens, waren die Kronzeugen. Da schickte man uns in die Kerker, nur weil sie Kommunisten waren und sich dazu bekannten. Mit verwerdlichen Untersuchungsrichtern, gelaufenen Epikuren, gefälligen Protokollen usw. kam ein Schandurteil zustande. Während dem trieb die bössliche Feme draußen ihr Anwesen. Schändete wurden Verhörliche“ von diesen Schritten abgelehnt. Folget und Verurteilung sein Zeit für Würder, die Kommunistenhaft war zu modern und — vorzeitsalt.

Und wie wir vor der Klasse- und Schandurteil als vor Ausnahmegerichten (richtigste monarchistische Herrscher) händen und dementsprechend beurteilt wurden, so nahm uns nach der Urteilsfindung ein Ausnahme-Strafvollzug in Empfang. Strenge Einzelhaft verlangt der Oberreichsanwalt, den der Strafvollzug nur bei uns Politischen etwas angeht. Kriminelle Verbreder sind nach kurzer Zeit schon in Gemeinschaft. Urlaub? Da sind man turig Vater und Mutter sterben. Ja, wenn man Krimineller ist, dann gibt's auch mal Urlaub. Vorzeitige Entlassung? Hütelachen. Da muß man schon zu den Jagungs gehören. Was hat der wunderbare, geschickterweise gemene, Kräftigen Gefangenen? Bei Verhängen der 2-Jahres Entlassung. Wir Politischen sind fast ausnahmslos unsere Strafe bis zuletzt ab. Und welche Strafen! Kriminellen dagegen schein man Jahre. Wir können aus Erfahrung sprechen. Unsere Frauen gerichtlich man, indem man die Korrespondenz mit den Frauen sehr einschränkt: alle 14 Tage einen Privatbrief. Sprecherlaubnis mit den

Frauen lesen und nur unter Aufsicht. Ja, aber lehrt man die christliche Kultur, daß die Ehen heilig seien? Ach ja, die Bibel hat verzeihen zu bemerken, daß es nur bei Kommunisten Ausnahmen gibt!

Wo soll ich anfangen und aufhören, wenn ich die Kultur, ichande der Kultur und des Strafvollzugs aufheben will? Alle Humanität ist da Betrug und Schein: alle Rechte sind da fuge. Wahr ist, daß uns der rücksichtslose Klassenhaß vor Gericht stellt und uns jahrelang in mittelalterliche Folterfänge steckt. Arbeitervolk, wach auf, gib dieser verlogen, brutalen und tyrannischen Klassenregierung das Todesstoß. Kampf sei die Lösung aller Ausbeutungen und Gerechtigkeiten, wie auch unsere Lösung heute und immer heißen wird: Rüdichtslosiger Kampf gegen alle unsere Gegner bis zum vollen Siege!

„Volksblatt“, „Vorwärts“ und Zwan Raß

Ein Kapitel über die „Wahrheitsliebe“ der „Volksblatt“-Redaktion

Im „Volksblatt“ vom 6. April wird in großer Aufmachung: „Unschlauer Ebene — die 80 000 Kommunisten und die dargebotenen Vaterländischen“, folgendes mitgeteilt:

„Die kommunistische Partei zählt nach den Angaben des am 19. April herausgegebenen Reichstagsanwaltsberichtes Raß — den es selber wissen muß — noch etwa 80 000 Mitglieder.“

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, der diese Meldung ausbringt, stillschweigend folgendes:

„Der hinausgeworfene Zwan Raß gibt Mitteilungsblätter heraus, aus denen man allerlei erfährt. So behauptet er in der zweiten Nummer, daß „einmalig 10 folge Raß mit etwa 80 000 Mitgliedern“ habe, und daß die „Vaterland“ zurzeit noch lage und schreie 10 000 laufende Abonnenten habe.“

Man wird dabei in Rechnung zu stellen haben, daß Zwan Raß nach unten übertriebt, um die kommunistischen Generale und ihr Tun noch verächtlicher erscheinen zu lassen. Aber schließlich gibt es Gegen der Übertriebung...

Wie steht der „Vorwärts“ genau nicht an dem Schwindel von Raß und auch hier genug, das oft zu haben. Das „Volksblatt“ glaubt dem Raß natürlich auch nicht, der Bünde Haß gegen alles, was mit der SPD zu tun hat, aber verlangt dieses Maßfines dennoch, so zu tun, als spräche der Raß die laute Wahrheit.

Bekanntlich geht es den Zeitungen immer am besten. So können wir gerade bei der letzte Zeit feststellen, daß der Zahl unserer Abonnenten und Parteimitglieder ständig anwächst geht.

Aber da wir hier einmal über Mitgliedszahlen sprechen, dürfen wir wohl als Antwort auf die vom „Volksblatt“ eifrig folpfortierten Raßzahlen folgende interessante Mitteilung des Chefredakteurs Fritz Heilig von der sozialdemokratischen „Mauener Volkszeitung“ über die sozialdemokratische Organisation und Presse vorlegen:

„Die Mitgliederzahl der Sozialdemokratischen Partei hat sich gegenüber dem Stand vom Jahre 1913 um rund ein Drittel — das ist etwa Vierhunderttausend! — verringert. Das ist ein gewaltiger Rückschlag, der hauptsächlich von der Parteiführung aus kommt, nicht von den Mitgliedszahlen. Das zeigt sich doch schon aus dem Vergleich der Zahlen, daß gegenüber dem Jahre 1913 die Frauen und bis zu einem gewissen Grade auch die Jugendlichen weit stärker in das wirtschaftliche und das politische Getriebe hineingezogen worden sind, als das vorher von ihnen gelang war. Und trotzdem nicht nur nicht der durchschnittliche Rückgang von neuer Mitgliederzahlen, sondern ein so schwerer und großer Verlust. Ganz so schwer ist die sozialdemokratische Presse nicht getroffen worden. Der Rückgang ihrer Abonnentenanzahl beträgt nach den Feststellungen etwa ein Sechstel des Vorkriegsstandes, aber etwa 100 000. Aber auch dieser Verlust ist so erzieht, daß ein Unterziehen der Ursachen sich schon lohnt und daß die Anwendung aller Mittel, die ihn wieder wettzumachen in der Lage sind, zur Pflicht wird. Denn mehr noch als der Verlust eines Parteimitgliedes verringert der Verlust eines Abonnenten der sozialdemokratischen Zeitung den Einfluß und die Macht der Sozialdemokratie.“

Wie wäre es, wenn die „Volksblatt“-Redaktion nach dem eifrig folpfortierten Raß-Zahlen auch die von dem Sozialdemokraten Heilig mitgeteilte Wahrheit, daß die SPD, seit 1913 vierhunderttausend Mitglieder und zweihunderttausend Abonnenten verlor, ihren Lesern vorlesen würde? Dazu ist sie natürlich zu — feige.

Wie die „Gefundungs“-Krise ausfieht

Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Dresden meldet, hat sich die Zahl der beim sächsischen Arbeitsministerium eingegangenen Anträge über beschäftigte Betriebsbevollmächtigte im März auf 100 erhöht, im April auf 124 im Februar. Die meisten Anträge (180) entfallen auf die Textilindustrie. Dann folgt mit 120 Anträgen die Industrie des Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbaus.

reterin des neuen Aufbaus, der Kommunistischen Partei. Es folgt eine Schilderung der roten Armee und eine kurze aber gut zusammengesetzte Abhandlung über die bisher geleistete gewaltige Kulturarbeit des Völkertages, die mit der niedrigen Aufzählung dieser Leistungen einem jeden Fremden eine entsprechende Darstellung der sich entfaltenden kulturellen Kräfte des regierenden Proletariats bietet. Endlich wird die Volkswirtschaft der Sowjetunion — gemäß der Grundbescheidenheit ihres Charakters von dem der übrigen Welt — ausführlicher dargestellt.

Die letzten Angaben über die Grundbescheidenheit und einzelnen Geistes der Volkswirtschaft sind klar und erfüllen ihren Zweck, den kapitalistischen Betrugern, aber auch den historienorientierten ausländischen Arbeitern die Eigenart ihrer Sozialismus führenden Ubergangswirtschaft — von dieser sozialistischen Typus — näherzubringen. Allerdings sind theoretische Bemerkungen solcher Art, wie etwa, daß „die Wirtschaftsordnung auf ein System des Staatskapitalismus hinausläuft“, durchaus unangebracht und verfehlt. Abgesehen von solchen, den wertvollen Inhalt des Buches sonst nicht beeinflussenden Exkursen, erweist das vorliegende Buch einen Aufwands in voller Höhe: es ist nicht nur ein ausgeprägter Arbeiter, sondern es ist auch, als Übermittler einer richtigen Vorstellung über das Band der Arbeiter und Bauern, in jeder Hinsicht eine für alle sich für die Sowjetunion Interessierenden — nicht nur für die Reisenden — wertvolle Materialsammlung.

„Die Trommel“

„Die Trommel“ ist die regelmäßig erscheinende Zeitschrift für Arbeiter und Bauernfront. Die neueste Nummer ist sehr erfreulich und muß allen Arbeiterfronten zum Lesen empfohlen werden. Aus dem reichhaltigen Inhalt sei nur erwähnt die Schilderung: „Aus dem großen Bauernkrieg 1925“, in der die Arbeiterfront die Soldaten der unterdrückten Bauern und ihrer Führer Thomas Müntzer und Florian Geyer kennenlehnt. Ein Abschnitt aus dem Roman von „Zof London“ „Der Verzweiflungskampf der Indianer“ zeigt uns die Lehren des Lebenskampfes, die Lehren des Nationalismus ist und wie der „weiße Mann“ den Indianer besetzte. Interessant sind die Reisebeschreibungen „Von den Dolomiten bis zum Beluz“ und „Am Auto über den Kaukasus“. Neben vielen Berichten aus der Schule gibt es diesmal in der „Trommel“ neue Spiele und Rätsel. Auch ist die „Trommel“ reich illustriert. Auf der ersten Seite föhlt man einen Kämpfer im Kampfe mit einem Ritter und auf der letzten Seite kommen lustige Bilder, die mehrere Kritiker zeigen. Doch dürfen wir nicht alles legen; die Arbeiterfronten müssen „Die Trommel“ selber lesen. Sie kostet nur 15 Pfennig und die Eltern werden ersucht, diese zu betrapen, damit jedes Arbeiterkind „Die Trommel“ kaufen kann. Sie ist zu haben in den Funktionen des Jung-Partialis-Bundes und in anderen Buchhandlungen.

Führer durch die Sowjetunion

Von Appert (Berlin)

In der Ausgabe der „Gesellschaft für Kulturverbindungen der Sowjetunion mit dem Auslande“ ist ein recht schönes kleines Buch, in Format und Einleitung des bekannten Baebbers, im Staatsverlag der WESKA, erschienen. Das praktisch ausgestattete Büchlein trägt in seinem Titel den Namen eines Landes, an den das Bourgeois-Beziehungsdenken, das sich solcher Preisfänger hehnt, noch nicht sehr gewohnt ist, ein Name, der sich aber durch die größte historische Wendung der Welt in die Geschichte eingepägt hat. Es ist ein Verdienst der herausgegebenen Gesellschaft, daß sie — abgesehen von den praktischen Zwecken dieses ersten Beweises durch die Sowjetunion in diesem Buch, das von H. Rado redigiert ist, die innere Struktur und Tätigkeit des ersten proletarischen Staates näher vor Augen führt.

Als Führer besichtigt das vorliegende Buch einen alten Mangel, indem es uns nach den grundherrschtilichen Veränderungen, die auf dem Gebiet des alten Reiches vor sich gegangen sind, zum ersten Male einen praktischen Wegweiser in nord-orientalen der dort entstandenen ganz neuen Verhältnisse gibt. Der Durchbruch des Völkertages, die Aufnahme politischer und wirtschaftlicher Beziehungen der Sowjetunion mit dem Auslande bringt auch einen Fremdenvertrieb mit sich. Diese Fremden sind nicht nur in den Staat der proletarischen Sowjetunion, sondern auch ausländische Frau- und Geschlechtslose und sogar eine Anzahl bürgerlicher Forscher. Dementsprechend wird in dem vorliegenden ersten Bande zunächst eine Beschreibung des wirtschaftlichen und politischen Wieders des Völkertages in aufsteigerndem Form gegeben, die den gewöhnlichen Namen eines Touristenführers übersteigt. Sodann folgt die Beschreibung der fünf größten Städte der Sowjetunion: Moskau, Leningrad, Charkow, Kiew und Odessa, unter Darlegung der zu ihnen führenden Verkehrswege und genauer, mit Karten versehenen Umgewandlung innerhalb der Städte.

Der allgemeine Zeitbezug des Buchs, die manuelle Pflege der Bevölkerung, den Staatsaufbau der WESKA, in dem die Nationalitätenfrage endgültig gelöst wurde, und gibt jedem einen kurz gefassten Abriss der russischen Vergangenheit und einen etwas ausführlicher gehaltenen der Gegenwart, sowie der geschichtlichen Vergangenheit. „Führer durch die Sowjetunion“, bearbeitet von H. Rado, herausgegeben von der „Gesellschaft für Kulturverbindungen der Sowjetunion mit dem Auslande“. Zu beziehen durch die „VWA“, Berlin.

„Das friedliebende Amerika und England und das kriegsdrohende Russland“

Die Sozialpatronen aller Länder, insbesondere aber die deutschen und englischen Sozialdemokraten...

Belastlich hat England von vornherein darauf hingearbeitet, die Komposition von der Währungsunion...

Mit mindestens dem gleichen Recht könnte man behaupten, daß die Währungs-Affäre für Sowjet-Rußland nur ein bequemer Vorwand ist...

Armes England! England braucht sich also keine Schiffe und Waffen und steht dann ganz und gar wehrlos dem waffenstrotzenden Sowjet-Rußland gegenüber...

„Arbeiter aller Länder, vereinigt Euch zum Schutze des bedrohten, friedlichen, vollkommenen waffen- und wehrlosen englischen Weltreichs gegen die kriegerische Sowjetunion!“

Ans scheint, daß auch jeder sozialdemokratische Arbeiter diesen Versuch der Ehrenrettung Chamberlains durch den „Vorwärts“ mehr als lächerlich finden wird...

Beil jedoch der „Vorwärts“ die Arbeiterschaft vor den Karren der internationalen Kapitalisten spannen will...

Macdonald macht das etwas gestöhnt. Er schreibt nichts über England, sondern behandelt „neutral“ die Stellung Amerikas und Sowjet-Rußlands zum Weltbund...

„Ich hoffe, daß im September die Feste des März überwunden werden, daß Deutschland in den Völkern als Sieger unter den Geleiten in den Kreis der besten und mächtigsten der Nationen eintritt...“

Die Arbeiterschaft sieht, was von den Friedens-Schmalzeilen und Aufzählungen auf dem Völkern in der sozialdemokratischen Presse zu halten ist...

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ - Mussolinis Größenwahnwitz von Wilhelm II. gepumpt - Kom. 8. April. „Stefani“ meldet von Bord des Panzerschiffes „Cavour“...

Die unendliche Kette der Korruptionsstandale

Die Spritzgießer

Neben dem in der nächsten Zeit beginnenden Nierenprozeß gegen Kriminalbeamte laufen die auch dem Grundtat treu waren...

Das war kein Wunder. Der Spritz war von der Vermählung bezogen, allerdings für gewöhnliche Zwecke und sollte vergütet werden...

Der ehrenwerte Kriminalkommissar ist jetzt im Zug. Meint ihr, daß er ihm etwas zu tun wird? Er ist - so berichten die englischen Wälder - ziemlich lange lang ein tüchtiger Kriminalist gewesen...

Unterhaltungen beim Bund der Auslandsdeutschen

Auf der Generalversammlung des Bundes der Auslandsdeutschen (Landesverband Nordwestdeutschland) magte der Synodus die überfahrende Mitteilung...

Lubendorf als geschäftstüchtiger Viehhändler

Nachdem in den letzten Tagen und Wochen einzelne Meldungen über Monarchistenangriffe in München und über die Beteiligung der bayerischen „Parteien“ an dem ungarischen Revolutionenstandal wiederholt die enge Zusammenarbeit der internationalen Monarchisten bemerkt haben...

„Schütz Euch vor Sowjet-Rußland, stellt Euch unter den Schutz des friedliebenden englischen Imperialismus, damit wir Euch und Sowjet-Rußland an besten und mildesten aufreissen können.“

Die Arbeiterschaft sieht, was von den Friedens-Schmalzeilen und Aufzählungen auf dem Völkern in der sozialdemokratischen Presse zu halten ist...

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“

Mussolinis Größenwahnwitz von Wilhelm II. gepumpt - Kom. 8. April. „Stefani“ meldet von Bord des Panzerschiffes „Cavour“...

zu befehlen, um durch die Verteilung von Ausfuhrbewilligungen an unanständige Händler, Vieh- und Getreide festschieberprofile herauszuheben. Damit aber die Schaltungen nicht nutzlos werden...

Man sieht: der Monarchismus ist eine sehr praktische Beschäftigung. Man kann damit nicht nur Paraden abnehmen...

Die Schuld amtlicher Stellen am Frankfurter Eisenbahnstandal

Wie die Betrügereien bei der Reichsbahn Frankfurt a. O. abgeklärt werden, zeigt der Fall einer Festschreibung der Frankfurter Reichsbahn durch die Durchfuhrstellen beim Bau der 625 neu errichteten Wohngebäude...

Betrüben hilft nicht mehr

Selbst das Organ des Außenministers Stresemann, die „Allg. Reichsanzeiger“, kann jetzt nicht mehr dem Reichsaussenminister in Frankfurt a. D. schweigen und muß die Schuld der vorgelegten Behörde zugeben...

wache. Er fügte hinzu: Wir sind Menschen des Mittelmeers und unsere Zukunft - ich will damit niemand lezieren - hat immer auf dem Meere gelegen und wird immer auf dem Meere liegen. (1)

Die Krise in Frankreich

Paris, 8. April. Innenminister Malvy hat heute abend dem Ministerpräsidenten Briand seine Demission überreicht...

Sympathie für Kommunisten in Kanada

London, 7. April. Aus Kanada wird gemeldet, daß die Kanadische Arbeiterpartei auf ihrer Zusammenkunft zu Ottawa den Antrag, die Kommunisten auszuscheiden, mit 116 gegen 42 Stimmen bei 42 Stimmentzählungen abgelehnt hat...

Die Unruhen in Kalkutta

Kalkutta, 8. April. Bei heute erfolgten erneuten Zusammenstößen wurden vier Personen getötet und zehn verwundet.

Wirinea

1) Roman von Lydia Scifullina

Samelji Magara hand bereits in seinem neunundvierzigsten Lebensjahr, als ihn Gott heimholte. Ganz plötzlich und unerwartet stürzte er sich innerlich ergriffen. Sameljis Weib erwachte in mitternächtlicher Gestichrande, blickte sich in der Hütte um und schrie erschreckt auf:

„Was ist mit Dir, Samelji? Dein Antlitz ist ja so düster. Auch mir war es beim Erwachen, als hätte mich einer in die Seite geschlagen. Ich schau an mich, sehe in der Stube nur Unsicht Licht, und Du bist nicht in Deinem Bett. Was hast Du? Ringt Dich etwa Dein Magen? Der ist ja sonst nicht so? Dort auf dem Winterbrett bei den Heiligenbildern steht Weismesser.“

Samelji blickte mit seiner verdorrten, grauen Augen mürrisch unter den zottigen Brauen hervor, schielte in den roten Wolfstau und seufzte so tief auf, daß seine breiten, kräftigen Schultern erbebten. Dann unterbrach er sein Weib mit dumpfer Stimme:

„Daß mich in Frieden! Ich habe jedoch ein Gefühl gehabt. Ein Gottesfunk, ein Ruf, ein Ruf, ein Ruf, ein Ruf - ich mir erschienen... Es war, als ob er hier am Tisch gestanden und mich zornig gerufen hätte. Samelji Sagorow Magara! Hinfort, weg, er, ein Kerlchen von kleinem Wuchs und ganz schlicht, seine Stimme aber war sehr schön. Das Stimme nach hätte er ein Gemeindeführer sein können. Womange begriff ich auch in meiner Schlaftrunkenheit nicht, daß er von Gott kam. Ich meinte, daß ich Landtagelassen achte nicht. Und so stunde ich innerlich kräftig in meinen Tat hinein: „Was willst Du hier“, dachte ich, „der Schlag soll Dich treffen. Was mag ein Gemeindeführer zu mir haben? In meinen Innern aber übte ich bereits, daß es nicht der Gemeindeführer war. Es war mir, als hätte ich Eis in den Eingeweiden, ganz kalt wurde es mir von innen heraus, und es überließ mich wie mit einer Gänsehaut.“

Es waren nicht so sehr die Worte selbst, als vielmehr der ungewohnte Schwall von Worten, der die Hütte erschellte. Magara war nicht getrocknet, er hatte eine leinere Junge. Und jetzt plötzlich fing er so lebhaft zu sprechen an!

kein Heiliger, sondern ein Zauber der Erreptschloß, des mordmännlichen Prankenmenschen. Zu wußt ein Mann, der nicht mehr nicht verdient gemacht hat, hat sich einfriger Vater. Warum sollte da ein Heiliger sich die Mühe nehmen, zu Dir zu kommen? Bei ein wenig, sprich ein gutes Gebet. Zum Beispiel dieses: „Möge Gott anerkennen und seine Gnade über uns ergießen...“

Samelji schaute sie zornig an. „Bist du nicht mit Deiner unheimlichen Weiberzunge! Sei still, Du wirst noch die jungen Leute in der norderen Stube werden. Dies aber soll vorläufig ein Geheimnis bleiben. Dir sagte ich es nur deshalb, weil ich alle meine Sünden mit Dir gemeinsam begehren habe. Der heilige Mann Gottes, sage ich Dir, erwähnte Gottes Namen und beschloß mich angetrungen und eilig zu Deinen Füßen hin zu gehen. Daraus hat er auch ein Gebet gesprochen. Der heilige Mann Gottes hat auf mich gesprochen. Daher hat die Kette in meinem Innern. Dreimal wiederholte sich das Gebet.“

Die Alte zog zähend ihr Jachen über, bedeckte den Kopf mit einem Tuch und betrete sich eilig und erschrocken. „Gott, derjenige Mutter Gottes! Herr, Du mein Gott! Heilig, heilig.“

„So warte doch, läre mich nicht! Dränge Dich nicht mit Deinem Weiberfisch vor, entwirre nicht mein Gebet. Ich werde gleich selbst zu beten anfangen.“

Er schob sich, bewußt schwerfällig seinen Körper vor, fiel auf die Knie nieder und betete, tief tief bis zur Erde verneigend, bis zum Sonnenanbruch.

Seit jener Nacht hatte der Bauer an seinem Gemüt Schaden genommen. Magara hatte auch früher schon ein schweres Gemüt gehabt. Nur selten hatte sein Ungeheuer nicht, und zu solchen hatte er überhaupt nicht verstanden. In ihren Augenblicken der Heiterkeit hatte er nur dumpf gesturmt. Dreimal im Jahre oder überkam es ihn plötzlich; er betraut sich dann lange Zeit hindurch mit Söhnen. In seiner Trunkenheit gedachte er sich wie toll. Er zelte umher, zertrümmerte alles, prallte Weib um Kinder in gewaltigen Wut. Die häßliche Tochter vergaß, die ihm die Leute wurde. Und auf einem Zuge blieb sie taub und wurde lehrlos. Jumeilen redete sie, als wäre sie nützlich geworden. Wenn aber die Zeit vorüber war, lebte Magara kein geregeltes Leben. Die Leute sagten ihm wegen seiner Wirksamkeit und Verwirrtheit, daß er nicht mehr allzu anders geworden. Seine großen Sauerndes überließ er seinem Schwiegersohn. Ein als Mann seiner jüngsten Tochter ins Haus genommen hatte. Er blühte über den Kopf seines Schwiegersohnes hinweg, als er mit fremder Stimme zu ihm sprach:

„Lach mich jetzt mit der Wirtschaft ganz in Frieden. Dasse es wie Du mich nicht und Du bist ein magst, so sprich es erwidert noch nicht, magst Du Dich aber nicht mehr folgen, so vertriebe mich erwidere. Beschäftigt in alle Weisung. Ich aber habe jetzt die Weisung, anders zu tun! Ich muß ein Leben in freiem Beten und Glauben führen, und Du darfst mich mit Deinen Fragen nicht in Verwirrung bringen.“

Man sah es die letzten Trichter wissen, die nach anderen Dörfern verheiratet worden waren. Sie kamen eilig mit ihren Männern herbeigezogen. Die Hütte war voller Weiber, doch man kaum noch hinein kommen. Es hob ein Schwigen und Jamern an, und eine Jede wollte einen besseren Rat wissen. Da stampfte Samelji zornig mit seinen Füßen auf. Er hatte sich mit mühevollen Händen ein und zerließ das Haus. Er baute sich außerhalb des Dorres eine Erdbütte. Die Winters betete er in ihr, des Summers aber tat er es auf einem Felsblock unterhalb des Berges. Seine Familie brachte ihm auf seinen Befehl fährliche Verpflegung.

In dem unteren Agromowa wohnete man sich anfangs, dann aber begann man den Magara zu verehren. Die Hauptkirche war ja, daß dies eine Gott wohlgefällige Sache war; denn er betete auch für seine Dorfgenossen, und das war für sie den auswärtsigen Leuten gegenüber schmeichlich. Er war der erste heilige Knecht Gottes aus dem nordwestlichen Teil des Dorres Agromowa. Der Magara war Gott auch schon in andere Leute aus dem Umkreis gefahren. Doch waren es meist Sektierer und Alltägliche strengen Glaubens gewesen. Sie hatten sich auf dem Berge, in ebenernebenen Agromowa aufgeschlagen. Das untere Agromowa erfüllte zwar die Vorschriften der Gans, Trauung, Verordnungen und Beschäftigung, jedoch nicht die Jurisdiktion und obere Leitung. In ihren Augenblicken der Kuragischer Kirchengemeinde, deren Kirchturm 15 Kilometer weit entfernt lag und zudem noch von ihm durch einen Fluß ohne Brücke getrennt war. Eine eigene Kirche hätte man nicht errichtet, in das Gebiet aus der Agromowa oder mochte die Bauern nicht gehen. Nach hundert Jahren hat die Kirche keine mehr. Die dortigen bäuerlichen Geschäften in Agromowa genommen, keine Zeit dazu. So kam es vor, daß sie lange Zeit nicht in die Kirche kamen. Der Kuragischer Pope hätte die Weiber von Agromowa in einer fremden Predigt bei der ganzen Gemeinde durch die Worte in Bezug gesagt:

„Ich predigen das reinigende Gebet nach der Geburt nicht am vierzigsten Tage, wie es die Kirchenordnung vorschreibt, sondern kommen erst kurz vor der nächsten Geburt in die Kirche, um es zu sprechen.“ (Fortsetzung folgt.)

Alex nichel Am Markt

**Einmal
Dann
umformen**

besonders preiswerte Angebote!



Halle-Saale

Schotten - Mädchen - Kleider für 6-7 Jahr	2,75	6,95 4,50
Mädchen-Mäntel Cocoonart, festflame Form	9,75	12,00 10,50
Knaben-Anzug aus englisch. Stoff, gut verarbeitet, für 6-7 Jahr	5,50	10,00 7,00
Knaben-Hosen blau und engl.	2,95	4,00 3,25
Sommer-Sweater für Knaben	1,75	1,95 1,85
Turn-Sweater blau und schwarz	1,50	1,65
Turn-Hosen blau und schwarz	1,15	1,35
Knaben-Mützen mit Schilb	1,10	1,30 1,50

Bunte Kinder-Sporthemden pa. Hanel u. Zepfir m. Schilbstragen	1,95	2,25
Mädchen-Hemden aus gutem Baumwollstoff mit Träger oder Rollschiff	1,35	1,55
Kinderschlüpfer in allen Farben, sehr haltbar	0,85	1,20
Grau und weiß gestrickte Kinderleibchen	1,10	1,15
Mädchen-Reform-Schürze gestrickt, Gingham mit farbigen Paisley reifend verarbeitet	1,30	1,30
Mädchen-Hänger-Schürze gestrickt, Gingham, mit Lätzchen und farbigen Paisley verarbeitet	1,75	1,75
Kinderstrümpfe Baumwolle, farbig und farbig, gute Qualität	0,45	Größe 1
Wadensöckchen mit bunt. Wolfram in allen Farben	0,35	Größe 1

R.V.D.

Unterstützt Halle-Saalekreis. Ortsverein Telephon Nr. 527

Unterstützt Halle-Saalekreis
 Stadlerbrotverteilung. Sonntag, den 10. April, abends 8 Uhr, im Lokal Elster, Reiner Straße, wichtige Sitzung. Alle Genossen müssen erscheinen.
 Genera. Generalsammlung der Ortsgruppen Wandorf, Dienstag, 11. April, abends 8 Uhr, im Lokal Elster in Genes. Jedes Mitglied muß erscheinen.
 Wandorf. Mitgliederbesprechung Freitag, 9. April, abends 8 Uhr in den „Drei Kisten“ wichtige Tagesordnung. Alle muß erscheinen.

Rein Genosse darf die C.T. und Ufa-Büchspiele befehlen. Führt den Boykott scharf durch!

R.V.D.

Unterstützt Halle-Saalekreis
 Freitag tolle Teilnahme der im Jugendarm organisierten Genossen an der Mitgliederbesprechung des Roten Jugendarm.
 Alle im R.V.D. organisierten Genossen beteiligen sich an der Fraktionsbildung im „Rotes Jugendarm“ abends 8 Uhr, im Lokal Elster in Genes.
 Freitag, alle Genossen, welche an der Aufführung der Theaterstücke beteiligt sind, treffen sich pünktlich 8 Uhr im Jugendarm.
 Sonntag, abends 8 Uhr, im Jugendarm wichtige Tagesordnung. Alle Mitglieder und Musikanten müssen erscheinen. Treffpunkt um 7 Uhr Sonntag.
 Montag, den 12. April, abends 8 Uhr, im Jugendarm wichtige Tagesordnung. Alle Genossen müssen erscheinen.
 Wandorf, Freitag, den 9. April, abends 7 Uhr, Treffen zur Wandorf im Lokal Elster in Genes.
 Wandorf, Sonntag, den 11. April, Treffpunkt nachmittags 1 1/2 Uhr, an der „Wohlfahrt“ ebenfalls Tagesordnung.

Rein-bilder-Sammelausschuss

Bezirk: Halle-Merseburg
 Halle a. d. S., Verdienstraße 14 - Fernsprecher 4425

Bund der Freunde der J.M.S.

Landesauschuss Halle/Merseburg
 Bureau: Halle, Dorothienstr. 1pt. Telephon 9150

Sternwolle 1/8 78 Pf. Leo Lipper, Gr. Steinlstr. 35

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Das Komitee der Gr. Klausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden täglich von 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 6 Uhr sowie jeden Sonntag im Monat von 8 bis 1 Uhr, vormittags für die örtliche Mitgliedschaft. Postfach: Paul Döbner, Halle, Postfach 8715. Telephon 5012.

Bezirk 5 (Zentrum), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.
Bezirk 2 (Süd), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung. Abteilungs- und Gruppenführer haben sämtliches Material mitzubringen.
Bezirk 4 (Nord), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, im „Rotes Jugendarm“ Funktionserhebung.
Bezirk 3 (West), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung.
Bezirk 1 (Ost), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Bezirk 5 (Zentrum), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.
Bezirk 2 (Süd), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung. Abteilungs- und Gruppenführer haben sämtliches Material mitzubringen.
Bezirk 4 (Nord), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, im „Rotes Jugendarm“ Funktionserhebung.
Bezirk 3 (West), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung.
Bezirk 1 (Ost), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Bezirk 5 (Zentrum), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.
Bezirk 2 (Süd), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung. Abteilungs- und Gruppenführer haben sämtliches Material mitzubringen.
Bezirk 4 (Nord), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, im „Rotes Jugendarm“ Funktionserhebung.
Bezirk 3 (West), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung.
Bezirk 1 (Ost), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Bezirk 5 (Zentrum), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.
Bezirk 2 (Süd), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung. Abteilungs- und Gruppenführer haben sämtliches Material mitzubringen.
Bezirk 4 (Nord), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, im „Rotes Jugendarm“ Funktionserhebung.
Bezirk 3 (West), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Bräunlich (Rechts) bei wichtiger Sitzung.
Bezirk 1 (Ost), Freitag, den 9. April, abends 8 Uhr, bei Köppchen, Bezirksversammlung. Überreicher mitbringen.

Jeder Kamerad des R.F.B. und R.V., der die C.T. und Ufa-Kinos besucht, schießt sich laut bei der Organisation aus großer Funktionserhebung aus der

Von 20 Mk. bei 5 Mark
Anzahlung an erhalten Sie
erstklassige FAHRRADER

wöchentlicher Raten-Zahlung sofort geliefert v. 98 Mk. an

Hallescher Fahrzeugh-Vertrieb
 Nur Gr. Ulrichstraße 25 Nur 2008

Hermann Böhlert
 Rohlfischerei
 Halle:
 Glauchaer Straße 75, Bäckerpl. 4,
 Seebener Straße 164
 empfiehlt *1327
 pa. fettes Rohlfisch, pa.
 inn. fett. Rohlfisch, Braten
 fleisch, Bunde, Mauladen, Ge
 hantes, sowie sämtl. Wurst
 waren und jeden Tag warme
 Bratlingen

**Große Auswahl in
 ff. Rufen u. Konditorewaren
 Pflanzenöl mit ff. Füllung
 täglich frisch
 S o u s e n d e s
 feinstes frisches Weizenbrot
 9 Ubr. Speckkäse
Max Schröder
 Schweinfelderstr., Ecke Verdienstraße**

**Konsumverein
 Söbenmöhlen-Leudher**
 e. m. b. H. zu Söbenmöhlen
Erwerbslosen-Mitgliedern
 wird Brot unentgeltlich verabreicht
 Die Zeit der Ausgabe und die näheren
 Bedingungen sind durch Aushang
 an den Verteilungsstellen bekanntzugeben
 *1318 Der Vorstand

Bezirks-Konsumverein
 Weissenfels-Haunburg
 Einzeltägige Generalversammlung

**Vom 12. bis 17. April veranstalten wir einen
 Räumungs-Verkauf**
 in Blusen- und Kleiderstoffen - Mousseline
 Planelle - Satins - Zepfir - Futter-
 stoffe - Schürzen - Damen-, Herren- und
 Kinderwäsche - sowie alle sonstigen Waren
Manufakturwaren
Alle Preise sind bedeutend herabgesetzt!
 Befähigten Sie unsere Läden in Weissenfels, Saalestraße; Haunburg,
 Gr. Fischestraße; Hagenbach; Corbeitz;
 Merzdorf; Nauga *1923

Der Konsumverein dient der Verbraucherinteresse!

Gewerkschaftsbewegung DGB.-Bundesvorstand mit der SPD. einig in der Sabotage der gemeinsamen Maidemonstration

Ein falscher Weg

„Arbeitsgemeinschaft“ der Eisenbahnerverbände

Seit einigen Wochen sind zwischen den Spitzenorganisationen der deutschen Eisenbahner im Hinblick auf die Haltung der Reichsbahn...

Wenn sich die Meinung bewahrheiten sollte, muß sie den Widerstand aller Klassenkämpfer der Eisenbahner finden. Die gewöhnlichen und sibirischen Eisenbahnerverbände und auch die „nationalpolitischen“ Beamtenorganisationen haben sich...

Die Eisenbahner dürfen diese Arbeitsgemeinschaft nicht anerkennen. Sie sollten sie betreffen und müssen der Partei treu bleiben.

Die halsstarrigen Steinarbeiter für gemeinsame Maidemonstration

Die am 3. April tagende Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Steinarbeiter, Zastelle Halle, nahm u. a. einstimmig folgende Entschließung an:

„Da der Kampf um den Achtstundentag das Kampfziel aller Klassenbewußten Arbeiter ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit ist, macht es die Verleumdung dem höchsten Ortsausfluß des DGB...

Auch die Zimmererversammlung in Delitzsch hat beschlossen, alle Kräfte einzulenken, damit am 1. Mai eine wichtige gemeinsame Demonstration von DGB, SPD und SPD zustande kommt.

Das Merseburger Gewerkschaftskartell gegen die Einheitsfront

In der am 1. April 1926 stattgefundenen Kartellung in Merseburg wurde nach Uebersicht einiger Eingänge ein Schreiben des Bezirkskartells Halle zur Verfügung gebracht...

Das Merseburger Gewerkschaftskartell gegen die Einheitsfront. Bei der Ansprache über die Kartellung erklärte Wendisch, nachdem er über seine eigene Stellungnahme befragt war...

Mit Schmezerperagenen Gesichtern gedenken wir unseres lieben Freundes Wendisch, welcher eine Erklärung abgab, daß wenn noch einmal im „Klassenkampf“ ein solcher Bericht wie der letzte Kartellbericht gebracht würde, er sich Leben nehmen werde.

Als großer Plauderer trat nun Wendisch auf den Plan, der alle Kamellen aus dem Jahre 2000 vor Christi erzählte, wo die Kommunisten die Einheitsfront gefordert hätten.

Als großer Plauderer trat nun Wendisch auf den Plan, der alle Kamellen aus dem Jahre 2000 vor Christi erzählte, wo die Kommunisten die Einheitsfront gefordert hätten.

Als großer Plauderer trat nun Wendisch auf den Plan, der alle Kamellen aus dem Jahre 2000 vor Christi erzählte, wo die Kommunisten die Einheitsfront gefordert hätten.

Als großer Plauderer trat nun Wendisch auf den Plan, der alle Kamellen aus dem Jahre 2000 vor Christi erzählte, wo die Kommunisten die Einheitsfront gefordert hätten.

Die Gewerkschaftsmitglieder haben das Wort

In dem neuesten (27. März) Heft des DGB.-Bundesorganes „An die Draisauschüsse (Wittling 1926)“, das ein Zufall auch uns auf den Tisch geworfen hat, wird zur Mailfeier folgendermaßen Stellung genommen:

„Wie alljährlich um diese Zeit beschließt die Draisauschüsse jetzt wieder die Frage der Vorbereitung und Durchführung der Mailfeier. Dabei bitten wir zu beachten, daß die Entscheidung, ob die Mitglieder der Gewerkschaften am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen oder nicht, Sache der jeweiligen Gewerkschaft ist.

Wir bitten ferner zu beachten, daß die Durchführung der Mailfeier keine rein gewerkschaftliche Angelegenheit ist, sondern namentlich in das Aufgabengebiet der politischen Partei fällt.

Der mit der Arbeitstruppe verbundene Verlust eines Tagesverdienstes sollte in keinem Falle als schwere wirtschaftliche Schädigung geltend gemacht werden. Ein so geringes Opfer muß der Volkspartei entgegen Gemeinwohl und Verantwortung am 1. Mai gelten.

Wer bisher noch an die „politische Neutralität“ der Gewerkschaften geglaubt hat, wer noch immer im Zweifel war, der sollte sich durch den Bericht der Gewerkschaften überzeugen lassen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Angarischer Gewerkschaftslongob

Am 1. April (Eg. Bericht) Die Delegierten zum Gewerkschaftslongob in Budapest waren von der Bureaupresse so gefoltert worden, daß der Tätigkeitsbericht der Zeitung ein stimmige Annahme fand.

Der Bericht zeigt die elende Lage der ungarischen Arbeiterkräfte auf und macht das Sanierungsverbot des Wälterbundes für die Lage direkt verantwortlich.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Die Gewerkschaften sind nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet, die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Sie dürfen nicht zögern, sondern müssen sich für die Sache einsetzen.

Halle und Saalkreis

An die Parteimitgliedschaft des Bezirks!

Zum Bezirksparlament muß in jeder Betriebsstelle, in jeder Ortsgruppe Stellung genommen werden. Laut Ausschlußplan, der im B. K. 11 veröffentlicht wird, finden in der Zeit vom 11. bis 20. April die Stadt- und Kreisparlamente, Ortsgruppen- und Wahlgruppenparlamente statt. Die Wahl der Delegierten zum Bezirksparlament hat dort zu erfolgen. Um eine gute politische Vorbereitung zu leisten, finden folgende Konferenzen statt:

- Unterbezirk Merseburg-Querfurt**
Sonntag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, in der „Jugendburg“ zu Merseburg
Unterbezirkskonferenz.
- Unterbezirk Weißenfels-Naumburg**
Sonntag, den 10. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Weißenfels
Unterbezirkskonferenz.
- Unterbezirk Bitterfeld-Bitterberg-Delitzsch**
Sonntag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ zu Bitterfeld
Unterbezirkskonferenz.
- Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**
Sonntag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ zu Torgau
Erweiterte U.S.-Leitungssitzung, vormittags 11 Uhr
Unterbezirkskonferenz.
- Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen**
Sonntag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, im „Volkshaus“ zu Eisleben
Unterbezirkskonferenz.

Tagesordnung auf allen Konferenzen:
1. Politische Lage und unsere Aufgabe.
2. Stellungnahme zum Bezirksparlament.
3. Zu den U.S.-Konferenzen haben bestimmt zu erscheinen: alle Parteimitglieder, die Kollekte der Betriebsstellen und Ortsgruppen, die Vorsitzenden der Kreisparlamente.
Es ist dringend erwünscht, daß alle verantwortlichen Parteiarbeiter an den Konferenzen teilnehmen, um eine gute politische Information der Parteimitgliedschaft zu ermöglichen.
Bezirksleitung der K.P.D. Halle-Merseburg.

Ein Mord — 2000 Mark Geldstrafe!

Wenn ein Rittergutsbesitzer vor Gericht steht

Wir berichten vor kurzem, daß der Rittergutsbesitzer F. B. aus Schönau (Kreis Torgau) eine Kriegerwitwe, Mutter von fünf Kindern, die auf dem Gute beschäftigt war, mit einem Tode erschossen hatte. Während die Frauen an der Drechsleischmaschine beschäftigt waren, hatte er nicht weiter zu tun, als die Spritzen zu lösen, wobei er in geringen Abständen darauf achtgab, ob er einen Spritzer oder eine Arbeiterin traf. Und gerade als eine Arbeiterin von einer Maschine zur anderen ging, schob er aus Geratemüde und Irrsinn die Frau tödlich. Sie war sofort tot. Für diese Mordtat verurteilte ihn das Schöffengericht zu einer Haftstrafe von drei Monaten Gefängnis.
Dann gab sich der Herr Rittergutsbesitzer aber nicht zufrieden. Er kamt jedenfalls seine Leine und legte Verurteilung ein. Und heute hat er heute nicht falsch kalkuliert, er fand milde Richter. Das große Schöffengericht in Torgau verurteilte zwar die Verurteilung, aber es bestimmte, daß, wenn der Rittergutsbesitzer nun die 2000 Mark bezahle, er dann die Strafe nicht abzußen brauche! Natürlich wird dieser Großgutsbesitzer die 2000 Mk. gern bezahlen, er hat ja dazu. Und schließlich wird er das Geld weiter aus seinen Besitzern und Arbeiterinnen herauszuschleusen. Diese werden es sehr bald verspüren, wenn der Rittergutsbesitzer nun die 2000 Mark bezahle. Er schindet es aber noch auf andere Art und Weise heraus. Was jetzt hatte er für drei kleine Kinder der Erschollenen nur Waise ganze 12 Mark Unterhaltsgeld bezahlen müssen. (Der Gericht wurde das als eine hochherzige Tat gezählt.) Seit heute er dem Verurteilten der Kinder mit, daß er die Zahlungen einstellt; der Tod der Frau sei ein „landwirtschafter Unfall“, für den die Unfallversicherung aufzukommen habe. So ist richtig: die Ermordung eines Menschen ein Betriebsunfall! Höher gehts wohl nicht mehr Agrarverbrechen!
Die ganze Sache ist charakteristisch genug, der Arbeiterkampf die Augen zu öffnen. Wenn in unserer „herrlichen“ Republik ein Agrarier einen Menschen erschießt, wird er nicht verhaftet; bei solchen Verurteilungen liegt keine Furcht und Verdunkelungsgefahr vor. Er wird, um den Schein zu wahren, zunächst zu fünf Monaten Gefängnis (nicht eines Jahres!) verurteilt, sich dann aber bei Zahlung einer Buße völlig frei aus! Wo ist jemals einem Arbeiter gegenüber solche Milde gezeigt worden? Es ist sehr gegen eins zu wagen, wenn der Täter ein Prolet gewesen wäre, dieser sicher auf Jahre ins Zuchthaus hätte wandern müssen.

Der Meister

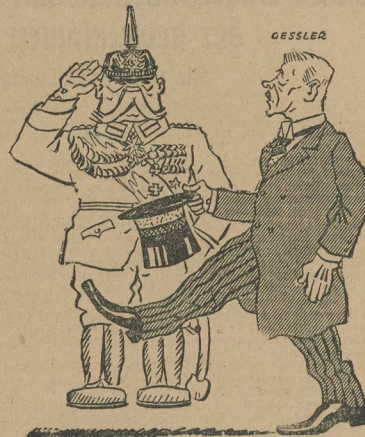
Gastspiel Eugen Klöpfer im Stadttheater

Caius Dühr hat sich gegen die öffentliche Meinung die Anerkennung der öffentlichen Meinung erungen. Deshalb will er auch das Leben meistern, aber das Leben schulmeisterlich ihn. Er findet keine neuen Wege der Liebe, obgleich er sagt, daß die alten ungenügend geworden sind. So denkt sich das der Dührer Hermann Bahrt, der seine drei Älteste aus bescheidenen Unschickter Romäne nennt. Im Mittelstand beziehungsweise an der Spitze steht ein europäischer Aristokrat, wie ihn österreichische Literaten zu erstreuen pflegen, einer jener idealisierten Geister, der mit Stolz auf seine Bauernabkunft stolz ist und auch ohne akademische Bildung einen Hauch über gerade besonnen nicht nur einen, sondern Form. 90. Zehnter Schopenhauer des heiligen Bruckhausens. Er ist mit allen Facetten seines Professes im Bürgerium verurteilt wie Hermann Bahrt selber und bindet sich immer wieder absolut Klassenmäßig daran, wo Konvention und Durchsicht ihn hart an die Grenze des Erlaubten drängen wollen. Er aktualisiert geradezu Individualität, so viel, daß der leidliche Bruder, Schreiber von Eitel und Würden, mit einer unantastbar fatalistischen Begabung, ein Träger der öffentlichen Meinung, welche nachher den Meister als ihren Meister feiert, zum Schema bildeter Spielbürgerlichkeit herabfällt. Die Waise von Caius Dührs bürgerlichen Klassen genossen darf dann, ungeschickt, bebarisch, hilflos sein und leiden, damit sein Stern am so heller strahle. Das ist so ziemlich die Lebensweisheit einer Kunst, die gegen 1912 in ihrer ideologischen Wüste stand, um dann über verächtliches Krampfenhemden in talentvolle Decadence überzugehen.

In der Ergänzung der Spieligen Umwelt zeigt sich erst der Meister. Bahrt hat ihm aber nicht nur diese Ergänzung gegeben, sondern auch Gegenspieler: etwas Außereuropäisches und etwas, wozu Hermann Bahrt geführte Polition nur eine Karikatur hat — einen Japaner und einen Australier (der übrigens keiner ist). Welche Gefahr, welche Gefahr, Gefahr gegen Verurteilung! Wie lagte doch neulich Professor D. H. Feiler der Technischen Hochschule in Hannover, so schön in seinem hallischen Vortrag über Sommer-Ausland? „Wir müssen dem Osten unsere Karten verlegen

Und alle, alle kamen . . .

Die Hindenburg sein Soldatenjubiläum feierte



Rechtzeitig, nämlich Dienstag nachmittags 5 Uhr, war der Reichspräsident von seinem Osteraufenthalt in Groß-Schmitten wieder in Berlin eingetroffen. Galt es doch, am Mittwochmorgen, wenn die ersten Granulanten antrüben, am mobilstenorientierten Frische selbst den bekannten Schwan im Gläuband um ein Vielfaches zu überreffen.

Am Morgen des 7. April das Mobilist des Schlafzimmers mit ihren Straßen vergabte, erschien der getreue Weisner mit der Morgenpresse.

Die „Kreuzzeitung“ schrieb, daß das Wesen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und Hindenburg in seinem Soldatenjubiläum und sein Charakter in seinem hundertjährigen Jubiläum zum Ausdruck kämen.

Nachdem sich der Jubilar drei Minuten lang als Verkörperung der preußisch-deutschen Tradition gefühlt hatte, verlangte er nach dem „Deutschen Tagblatt“. Weisner zitterte. Sollte er... Er wagte es, das neidbroschürliche Bild brachte auf der dritten Seite — zwischen der „Erklärung des Fugerechts“ und den Remonstrationen — ganz kleine Zeilen!

Aber Kalblütigkeit vor schon immer Hindenburgs Stärke gewesen. Eine kurze militärische Handbewegung — und Weisner entfaltete die „Germania“. Als er zur Stelle kam, wo das Organ der Christenliebe behauptet, Hindenburg sei anno 68 bei Königsberg nur leicht verwundet worden, begabte der Rede auf. „Hätte ich nicht einen derartigen Kaputtbild, daß mich meine Kameraden für tothielten? Hängt nicht dort mein durchbohrtor Gardehelm?“

Die Verhörung des Feldmarschalls gelang erst dem General a. D. von Franckenberg und Proschlich durch seinen Artikel „Hindenburg — 60 Jahre Soldat“ in der „Deutschen Volkszeitung“. Die „Kreuzzeitung“ brachte heute nach, daß der 18-jährige Gefolgsknecht sieben Jahre vorher ein eifriger Junge gewesen sei, als er dem Soldatenrot anging, und heizerte dann die Person des Feldmarschalls bis zu einer „so redendsten Größe, daß sie fast wie eine mythische Erscheinung in unseren kleinen Welt einstrahlte und ihn überstrahlte“. Weiter dem „angeborenen Willen zum Herrschen, der auch vor Härten nicht zurückschreckt, der ruhigen Beherrschung, dem gebundenen persönlichen Ehrgeiz und dem Optimismus des Feldmarschalls“ lobte Franckenberg vor allem seine „gute Geduld“. „Zum Schluß ist jedoch er ihn als Inhaber des „echten Genus mit Seherbild“.

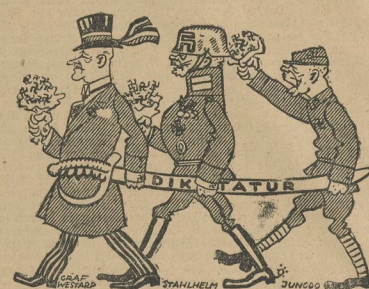
Auch der „Vostanbote“ hatte seine Schuldigkeit getan: Von dem unvermeidlichen solanten neunzehnjährigen — Franckenberg hatte ihm nur nachgeben gegeben. Gefolgsknecht aussehend, über die Erhebung des roten Markens (A. K. K.), führte der Verurteilten unaufrichtig vormalis, bis er den Jubilar auf dem Präsidentenstuhl in Darbarkeit und Ehrgefühl als „ruhmgelobten Kämpfer in drei Kriegen“ feiern konnte.

„Noch etwas“ — Weisner schmunzelte: „Das Beste kommt zuletzt, Czeglény: Generalleutnant Groener in der „Wostanbote“.

Auch Groener schien etwas von dem Genus mit dem Seherbild heissen zu haben, als er schrieb: „Paul von Hindenburg trug, ohne daß er es merkte, den Marschallstab im Tornister“. Groeners Sehergabe lag den jungen Bataillonsadjutanten auf seinem Fußsien im feindlichen Feuer zwischen

Bataillon und Regiment hin- und hersprengen“, selbstverständlich „geschützt von der Vorkehrung, die ihn für eine künftige Sendung aufwartete“.

Niemand — weder Hindenburg noch Weisner — hätte dem guten Groener einen solchen Vorrat an Vorbildern und lyrischen Beispielen zugetraut, die in dem Schick seines Artikels zum Ausdruck kamen. „In dem Maßstab der höchsten sittlichen Größe wogte die Selbstüberhebung des Feldherrn in jener dunklen Zeit (November 1918 zu seinem größten Siege. Wenn die Siegeslärer der Schlachten längst verweilt sein werden, wird der Vorber dieses Sieges (gemeint ist die Niederlage der Revolution) weiter grünen, und diese Tat im heißen Volke niemals vergeßen werden“.



„Das wolle Gott!“ — Die „mythische Erscheinung“ nahm die Morgenholde, wußt sich, ließ sich antefinden, und dann ging es los:

„Zuerst die Morgenmusik, der die Verkörperung des Preußentums auf dem Balkon bewoght. Dann, während die Gruppe die Wästelkiste abwartet, zurück in den Salon und Empfang der Besuchskiste d. A. B. e. n. o. s. (draußen nimmt die Gruppe mehrere Personen fest, die sich den Polizeimajorsnamen widerlegen).“

11.30 Uhr: Die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin marschieren auf. (Kaus auf den Balkon).

Ein in den Salon, denn Luther überbringt gerade die Glückwünsche der Reichsregierung.

„Was nun?“ — Weisner: „Front abbrechen, Czeglény!“ Also runter in den Hof, gerade Galtung, kurzes, aber herrliches Kopfnicken, solbatische Frische wie oben!

Punkt 12 Uhr: Reichswehrminister G. e. h. e. r. rümpelt sich. Er freut sich der jungen Wehrmacht und ihrer herrlichen Anteilnahme an dem heutigen Tage, von Hindenburgs Leben, das G. e. h. e. r. als alter Ader eine der „ruhmvollsten Epochen der deutschen Geschichte“ nennt. Von der obersten Pflicht der Reichswehr, nämlich, die Traditionen des alten Sauerz hochzuhalten. „Wir wieder die heilige Kiste zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großes Vorbild dem Heere und als treuer Führer dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge“.

„Betend, daß Gott mich erhalte“ — Das ist das Stichwort für die Erinnerung. Weisner überreicht dem Jubilar das Manuskript. „Wird nicht Herr Reichswehrminister! Sie werden es mir allem Soldaten nicht verzeihen, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen, rühmbekunden Feldweiden, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in wehmütig schmerzlicher Erinnerung an die Höhe aller Arme gerathen bin über Kopf hoch, unter dem Reichswehr und von Hindenburg! Durch die Unterstützung mit den alten Traditionen ist auch die neue Wehrmacht, ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der solbatischen Eigenschaften in unserem Volk geworden“.

Ein paar Worte an die alten Kameraden. „Seid einzig, einzig, einzig und dann werden die Fahnen im Kreisjubiläum Hindenburgs aufgestellt.“

„Ein paar Worte an die alten Kameraden. „Seid einzig, einzig, einzig und dann werden die Fahnen im Kreisjubiläum Hindenburgs aufgestellt.“

„Weisner: „Und jetzt ins Bett, Czeglény, damit Czeglény heute abend, wenn die hohe Generalität zum Essen kommt, wieder frisch und munter sein.“

Die mythische Erscheinung, die in unseren fernen Alttag hineintrug und ihn überstrahlte, verjüngte, und bald meldet ein regelmäßiges Schmecken ihren gelegentlichen Schummer, während der Dienstabende auf dem Kaisertrier in der Wilhelmstraße immer noch mit der Jähnung widerprüfender Zuständen beschäftigt ist. „Wird nicht Herr Reichspräsident veranlaßt sich auch sein Sammelbüchel, ohne daß er es merkt, bereinigt in allen Maßstab — wenn er unter Czeglénys Leitung an die alten Jagdweisen Traditionen anknüpft.“

* Internationaler Bund des Opfer des Krieges und der Arbeit. Am Sonnabend, dem 10. April, abends 8 Uhr, findet im „Kampfsport“ unsere Jahresversammlung statt. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, hat auch das letzte Mitglied in dieser zu erscheinen. Referent ist zur Stelle. Funktionäre pünktlich 7 1/2 Uhr zur Stelle sein.

Der Vorstand.

Jahre lang mit ihr gemeinsam gearbeitet hat, sie will aber nur Reichswehr und zu einem Mann, der sie als Reichswehr nimmt. Noch während er ihre Widerwertigkeit einseht, überkommt ihn tiefes Weinen. Bis zu diesem Ausbruch muß er zitternd seine Brillengläser, spielt mit drei Taschentüchern, dann wird er der Meister des Schmerzes.

Der selbst über die Ereignissen solcher Szene wie die Verurteilung einer Weltanschauung machen, die die Widerwertigkeit der Frau aus ihrem „Höhenhemden“ abguleiten hat. Klöpfer amgete mandmal härter das ganze Leben ein, und da wird be greiflich, wenn sie sagt, was sonst vielleicht sprache würde, daß sie die ganze Zeit neben ihm wie in dünner Luft steht hat. Auch gegen seinen in dünner Luft: die Sekretärin, die aus Konfessionierung ihrer Beziehung zu dem Meister ein selbständiger Mensch geworden ist, der Doktor Ballam und der verführerische Graf, der brüderliche Medizinalrat und seine Gartenlauben-Gemahlin. Die beiden haben allerdings keine andere Kraft mehr.

„Und dann kommt die Congerel zwischen dem Europäer — wie Bahrt es aufsteht und der Welle fließt. Da hat John Gott o. t. den Dr. Koforo, einen japanischen Arzt, hingeleitet, der zu Studienzwecken nach Deutschland kommt und erklärt, er möchte von der Zivilisation und Kultur alle nicht lernen, und in die Höhe zugehen, die Leberleistung einer unangenehmen Geschlechtskrankheit, das ist ein höchstes Raffinement und fündlicher Reinheit. Keine Angst, auch Japan ist in West.“

Wo aber der W. o. d. e. m. A. B. i. e. d., Redakteur der „Fahre“, den Bahrt einen Anträtigen nennt, ist, das weiß er augenblicklich selbst nicht. Der Meister braucht den Gegenspieler, der am Fundament der geschicktesten und verframpften bürgerlichen Institution rüttelt, damit er sich diese Grenzen auferlegen und sich abgrenzen kann. Das kann die besondere Gürtle sein soll. Man r. e. d. f. ü. h. t. mit diesem Gebrauchsgesandhand Waise und Benehmen eines herrlichen Geden, geflossen, ist den Bahrt noch überstrahlt, der sein höchstes Genießen benehnt, da er seinem meisterlichen Höflichkeit nicht einen ebenbürtigen Klassenfeind gegenüberzustellen magt. Und das kann er auch nicht. Denn joshi würde der liebe Gott, den man modernerweise Schidial nennt, noch den kürzeren gehen müssen.

Es ist das letzten Bessels für Klöpfer wurden die Stimmen missbilligender Medizinalratsgemüter laut. Über selbst der Protest von Spielereelen gibt Hermann Bahrt „Meister“ nicht noch lange keine Epitaphberechtigung.

„Hochfliegende“ Pläne der hallischen Stadtväter

Leipziger und hallische Sozialpatrioten im Kampf — Die „Sieger“ jubeln

„Nun danket alle Gott!“ — Die Weisheit unseres Magistrats hat für Halle einen Sieg errungen, wie er noch nie in den Annalen der hallischen Lokal-Chronik nachgewiesen war. Angeht es eines solchen Erfolges mühte selbst die Weidenbrut eines Friedericus Rex in nichts zusammenzuknurren. Graf Rudenz, Kestner, Duikerberg, Kunge, Spritzliche der Rütische und wie die hallischen Lokalhelden alle heißen, werden nun in Versgehens geraten. Bei jedem Propellergeräusche, bei jeder Gasbombe die in vielfältig nicht allzulanger Zeit von Flugzeuggeschwadern über friedliche Städte abgeworfen wird, werden sich die Kungen flügel der hallischen Spießer weiten, um Platz zu schaffen für das befliegende Geißel eines von den Stadträten errungenen Sieges. Sämtliche national-patriotischen Zeitungen drängen zu gleicher Zeit spontan hierob in ein Freudengetöse aus. Am besten verdeutlicht es aber (wie immer) das „Vollblatt“ sein freudiges Getöse, erreicht zwar nicht die Ränge seiner bürgerlichen Verbündeten, es ist aber um so inniger und aufrichtiger, wenn es beispielsweise schreibt:

„Was den Flugzeuglehrer anbelangt, so scheint es, als ob unsere Stadt den „Geist der Zeit“ begriffen habe: Halle rangiert mit acht Plätzen unmittelbar hinter der Reichshauptstadt. Daran hat nicht wenig Städte neidisch.“

Das heißt den Nagel auf den Kopf getroffen. Jawohl, das ist der Geist unserer Schwarzrotgoldenen Zeit.

Halle fliegt und die andern flie nicht.

Täglich fliegen Hunderte von Arbeiterfamilien durch den Spruch reaktionärer Richter aus ihren armenlichen Wohnlöchern. Laufende sind durch verwerfliche Manipulationen der Arbeitgeber aus den Betrieben geflogen und weiter werden folgen. Arbeiter, die ehrlich und mit großer Energie um die Interessen ihrer Klasse kämpfen, fliegen ins Justizhaus. Den ehemaligen nichtswürdigen Landesfürsten samt ihren Hurten sollen die Millionenwerte mühelos in den immerwährenden Räden fliegen. Blaue Bohnen liegen, Gummi knippen durchlaufen die Luft, und auf dem Körper eines mehrfachen Hungerdemonstranten blüht ja landen. In Geiß fliegt die Wölferbündelung auf, und in Halle löst man eine Stadterordneten Sitzung ebenfalls aufziehen, weil man nicht gewillt ist, die Not der Arbeiter zu lindern. Eine würdigere Stadt für den „Fliegerverkehr“ wie Halle ist, kann es kaum geben und kein Magistrat einer anderen Stadt hat den „Geist der Zeit“ so leicht begriffen, wie der hallische.

Halle wird jetzt von acht Fluglinien berührt und ist damit im Flugverkehr zu einem wichtigen Knotenpunkt geworden. Prinzipiell kann man gegen die Förderung des Luftverkehrs nichts einwenden, da das Flugzeug als modernes Verkehrsmittel der Menschheit wertvolle Dienste leisten kann. Es fragt sich nur, was die Förderung des Luftverkehrs dem Proletariat jetzt und in nächster Zukunft für Nutzen bringen kann. Der herrschende Geist der (mittelalterlichen) Zeit bringt es doch mit sich, daß der Arbeiter dieses moderne Verkehrsmittel in keiner Weise benutzen kann. Er kann sich weder einen Rundflug, noch eine Besichtigungsfahrt nach Innsbruck und ebensowenig auch nur eine Briefsendung mittels Flugzeuges erlauben. Die Kupplungshebel, die Unternehmer und berufsmäßigen Piloten haben allerdings alle Ursache, den Luftverkehr zu fördern. Im Beruf, im Sport und in ihren Vergnügungen werden sie sich des Flugzeuges ergiebig bedienen. Die Arbeiterklasse liefert ihnen ja das nötige Geld hierzu. Und in der Zukunft? — Da liegen die Dinge doch so, daß auch hier

das Flugzeug in den Dienst der Geldmagnaten gestellt wird. Wie das geschieht, darüber bringt die neue Nummer der „Illustrierten Arbeiter-Zeitung“ sehr interessante Bilder. Der Kapitalist wird im Falle eines neuen Krieges nicht ohne weiteres fliegen, mittels gut ausgerüsteter Flugzeuggeschwader die Grund eines Krieges auch der friedlichen Arbeitsbevölkerung so zu demonstrieren, wie er heute den „Geist von Locarno“ in China und Marocco demonstriert. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle alle die Scheußlichkeiten aufzählen, die der Arbeitergeist im Falle eines Krieges durch das

Flugzeug drohen. Augenblicklich hat die Arbeiterklasse jedenfalls gar keine Ursache, wie es das „Vollblatt“ tut, in das Freudengetöse der bürgerlichen Gesellschaft über die günstigen Positionen der Stadt Halle im Flugverkehr einzustimmen. Der Arbeitergeist kann es auch gleichgültig sein, ob Leipzig oder Halle im Kampf um den mittelpolnischen Knotenpunkt im Luftverkehr Sieger ist.

Man kann aber immer wieder beobachten, wie die bürgerliche Mehrheit gemeinsam mit den Vertretern der Sozialdemokraten alle Bestrebungen fördert und tatkräftig unterstützt, die unmittelbar und ausschließlich im Interesse der Bourgeoisie liegen. Wir müßten es jetzt wieder erleben, daß für den Ausbau des hallischen Flughafens enorme Mittel zur Verfügung gestellt sind. (Nebenbei bemerkt, hat der Ausbau des Hafens auf die lokale Arbeitslosigkeit in keiner Weise wesentlich günstig gewirkt.) In den Häfen des Wohnungsamtes sind einige tausend Familien verstreut, die teilweise schon seit 4 und 5 Jahren eine Wohnung suchen. Sie warten vergeblich. Für ein Zuhause, dessen Errichtung von der kommunikativen Fraktion gefordert wurde, hat die bürgerlich-sozialdemokratische Mehrheit im Rathaus kein Geld übrig. Wenn es sich darum dreht, den großen notleidenden Bevölkerungsschichten zu helfen, dann häßlich die sich schon hinter den Stadtväter ihr eigenes Haupt und lassen damit erkennen, daß sie den Geist der Zeit, wie er sein müßte, noch immer nicht begriffen haben. Wir wissen, daß sie ihn auch nie begreifen werden.

Die arbeitende Bevölkerung aber muß den Geist der Zeit begreifen lernen. Dieser Geist vom „Vollblatt“ gepredigt, aus dem Mittelalter stammend, sondern den Geist, der von unseren russischen Genossen völlig klar begriffen wurde. Dieser Geist des Klassenkampfes fordert engher Zusammenhalt und ein festes festes Kampfbündnis aller Verfolgten gegen das reaktionäre Vorgehen. Auch die hallische Arbeiterklasse muß die Augen und die Ohren mehr öffnen. Sie muß erkennen, daß ihre Interessen nur von den Kommunisten radikalisiert und konsequent vertreten werden. Sie führen allein den Kampf für eine bessere wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse, während die Magistratsvertreter der bürgerlichen Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, lieber hochfliegende Pläne schmieden. Sie bauen mit ungeheuren Summen einen Flughafen. Sie wollen fliegen. Arbeiter, laßt diese Gesellschaft samt ihren Plänen doch endlich einmal so hoch fliegen, daß sie das Wiederkommen verzieht.

Hallische Tageschronik

Sozialrentner Halle, währt Eure Rechte!

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat es gegen die Stimmen der Arbeitervertreter abgelehnt, den Sozialrentnern durch Behandlung der von ihnen gestellten Anträge entgegenzutreten. Er hat statt dessen das Anknüpfungsgebot verhängt. Die soziale Fürsorge soll weiterhin eingeschränkt werden. Darum müßt Ihr Euren Vorkampf in der am Sonntagvormittag 9 Uhr im „Vollblatt“ stattfindenden Sozialrentner-Versammlung einlegen. Jeder Unzufriedene, Unvollkommener, Erwerbsbeschädigte und Erwerbsbeschränkter muß erscheinen.

„Des Spießers Offener“

In dem gestern von uns veröffentlichten Artikel über die Aufhebung des Reichswehr-Berufs ist festgestellt, daß lediglich gestattet werden ist, eine Stunde oder, also um 5 Uhr, anzufangen. Im übrigen bleiben unsere gestern geäußerten Behauptungen bestehen.

• **Proletarische Tribüne.** Morgen, Sonnabend, Theaterabend in Dörlitz. Die gesamte Versammlung tritt hier pünktlich abends um 7 1/2 Uhr an der Größlergasse. Nachzügler müssen spätestens um 8 Uhr in Dörlitz, Gasthof Richter (zur „Dörlitzer Heide“), sein.

Ammendorf

In der Chemischen Fabrik Budau, Werk Amendorf, verunglückte der Kollege Fritz Schwanitzeger dadurch,

daß er beim Verabreichen eines schmerzhaften Eisenbades von der zu raschfließenden Röhre einer Bodinnde so unglücklich getroffen wurde, daß er zu Boden stürzte und eine tiefe Wunde empfing. Nachdem er sich wieder erholt hatte, mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben, da er eine fast tödliche Wunde im Gesicht und am Hinterkopf davontrug.

Dörlitz

Erwerbslosenarten für den Theater- und Unterhaltungsabend der proletarischen Tribüne werden Sonnabend abends an der Kasse an Arbeitslose gegen Ausweis zum halben Preis vorabgesetzt. Programme sind nach im Vorverkauf zum Preis von 50 Pfennig beim Gastwirt Richter, beim Kaufmann Terpe in Dörlitz, sowie in den Konsumverkaufsstellen Lettin und Dörlitz zu haben. Beginn der Veranstaltung pünktlich 8 Uhr.

Wettin

Aktion, Rentnempfänger von Wettin und Umgebung. Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit hält am Sonntag, dem 11. April 1926, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Stern“ eine öffentliche Rentnerversammlung ab. Referent: Herr August Fische, Ex-Frontkrieger, Unfall- und Invalidenrentner. Wollt Ihr Aufklärung über den Stand der Sozialpolitik im heutigen Deutschland, so erscheint in Massen und betretet mit, wie man dem Rentnerausfluß fernern kann.

Arbeiter-Sport

2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe, Sanktball

Schießung, Schiedsrichter: Am Mittwoch, dem 14. April, abends 8 Uhr, findet unsere ständige Monatsversammlung im Restaurant „Zur Kasse“ statt. Es werden ein ständiges und vorläufiges Sekretariat gewählt. Bitte kommen die Herren 5 Minuten vor.

• **SSG. Viktoria 08.** Am Sonntag, dem 11. April, finden folgende Spiele auf dem Sandbanger Platz. Um 4 Uhr spielt Viktoria 1. — Sportklub 111, um 4 1/2 Uhr Viktoria 2. — Viktoria 3., um 5 1/2 Uhr Viktoria 3. — Viktoria 4. Jugend spielt um 10 Uhr auf dem Sportplatz gegen Sportklub 2. Jugend. Jugendklub 111 gegen Roter Ien. Juniorenklub bei der 1. Brandel. Müller, bei der 2. Viktoria, Finger, bei der 3. Dietrich Schubert, Tischlermeister, Richard Ulrich, Hans Wagner. Schiedsrichter: Sportklub 111. Spielfeld: Spielplatz Viktoria 1. — Viktoria 1, um 4 1/2 Uhr in Sanktball, Sportklub 111 spielt das Spiel Viktoria 2. — Viktoria 2, um 5 1/2 Uhr in Sanktball.

• **SSG. Teutonia 08.** Spielfeld für Sonntag, dem 11. April: 1. Viktoria 1 gegen Teutonia 1, um 4 1/2 Uhr in Sanktball, 2. Viktoria 1 — Viktoria 1, um 5 1/2 Uhr in Sanktball.

Schiedsrichter-Vereinigung

Sportfreunde! Am 1. Mai, am 2. Oberfesttag in Bergsdorf und sonstige einen klappen 2:1-Sieg für sich herauszubekommen. Obwohl bereits im Zusammenhang dieser Zeit, konnten sie nicht zahlreicher erscheinen, da sie in ihrem Zentrum eine Krone hatten.

Bereinsmitteilungen

Unter dieser Rubrik erscheinen alle Vereinsmitteilungen, wie Beschlüsse, Einladungen, Spielankündigungen, in denen die Mannschaften namentlich angeführt werden, Bekanntgabe der Treffpunkte und Termine einer Gesellschaft. Die Redaktion ist dankbar.

• **SSG. Viktoria 08.** Zu dem Spielen am Sonntag treffen sich die 1., 2. und 3. Mannschaften eine Stunde vor Spielbeginn im Vereinslokal, die Jugend ebenfalls eine Stunde vor Spielbeginn bei Viktoria.

• **SSG. Teutonia 08.** Treffpunkt am Sonntag, dem 11. April: 1. Mannschaft 4 Uhr am Sportplatz Sanktball, 2. Mannschaft 2 Uhr am „Wald“, jeden Dienstag im Vereinslokal Spielfeldbesprechung.

• **Schiedsrichter-Halle.** Sonntag, dem 11. April, Sportklub 111 — Viktoria 1, Treffpunkt 3 Uhr „Sanktball“, Sonnabend, dem 10. April, ständige Schiedsrichterversammlung im Sportplatz Sanktball, Vereinslokal 10. Stellen zum Besetzt.

Briefkasten

M. E. Nach § 106 Abs. 2 der GewO, bedarf es zur Befreiung der GewO der Zustimmung von mehr als der Hälfte der Mitglieder derselben. Ihr könnt also die Sitzung durch Beschluss beschließen. Die nächste Sitzung ist aber nach Abs. 4 ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschließbar. § 107 legt die Beschlüsse werden nach Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Berichtswortlich: Max Rabemann, Gieschen, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenenteil: Fritz Kros, Halle a. S., Berghelstraße 14.

Fahrradlampen, -Pumpen, -Ketten usw. Gummi-Bieder, Große Steinstraße

Wäscheartikel

in riesiger Auswahl äußerst billig!

Trachtenstoffe inhaltsreicher, neueste Muster . . . 1,45 1,95	0,98	Schürzenstoff 116 cm breit, für praktische Hausfrauen 1,95 1,50 1,25	0,98
Baumwollmusselne neueste Muster 1,85 1,10 0,88	0,58	Schürzendruck f. Küchenschürzen, 116 cm breit . . . 1,95 1,75	1,28
Waschröpe aparte Mustern, Erich für Rolle . . 2,25 1,90	1,40	Percal in vielen mod. Streifen und Karos . 1,80 1,25	0,88
Frotté dopp. breit, gute Qualität, schöne Muster . 1,60	1,45	Zephir für Sporthemden, glatt und bedecfte Streifen 0,98 0,88	0,68
Pa. Schweizer Voll-Volle ca. 112 cm breit, in vielen modernen Farben . .	2,25	Zephir für Oberhemden, 80 cm br., pa. Qual. 1,85 1,45	1,20
Pa. Schweizer Voll-Volle ca. 112 cm breit, in weiß 2,40 1,90	1,75	Wachseide schwarzfärbig, best. Schöthen u. Streifenmuster, 70 cm breit . . 2,95 2,25 1,60	1,45
Blaudruck für Hauskleider 1,20 0,98 0,78	0,68	Pa. Helvetaseide alle neuen Stoff- farben in großer Auswahl, 85 cm breit . . 3,60	2,95
Gingham in modernen farbigen Mustern, für Wäscheartikel 2,25 1,95	1,35	Seidentrikot in sehr groß. Fortschritt, 140 cm breit . . 4,50	2,60

1316

HALLE a. d. S.
GROSSE ULRICHSTRASSE 22-24
RANNISCHER PLATZ

Großer Sonder-Verkauf in Damen-Konfektion und Putz



3,75



4,50



5,75



6,75



8,75

Sie sehen hier

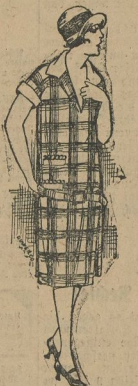
was jetzt modern ist. Sie sehen ferner, wie billig hochwertige Ware verkauft wird. Besuchen Sie uns zwanglos, denn der Einkauf ist lohnend

Zephirkleid
lt. Bild, in lila, grau u. blau



2,95

Wäscheid. Kleid
ähnlich wie Bild, moderne
Kratos



6,90

Ripsmantel
lt. Bild, mod. Farben



24,75

Frauenkleid
lt. Bild, aus modern
bedrucktem Mousseline,
mit weitem Hals, sehr lieblich



8,50

Crêpe-Kleid
lt. Bild, aus dunkel bedrucktem
Crêpe, mit weißem Kragen
und Knöpfchen



4,95

Mousseline-
Frauenkleid
lt. Bild, mit extra weitem, Hof-
und aparter Westengarnitur



9,75

Ein Posten Maritza-Hüte

Ein Fabrikposten Damenhüte extra billig
Es befinden sich darunter feine Formen aus feinem Geflecht, wie
Lise, Helene, Picot und Florino, zum Ansehen, jedes Stück
1,85 2,85 3,85 5,85

im III. Stock haben wir neue Abteilungen zu 25 und 50 Pf. eingerichtet

Sensationell
billig!
Ein Stück 95

Zephirkittelchen
einfarbig oder gestreift . . . 0,95
Spielhöschen aus guten
Zephirstoffen mit Tischchen . . . 0,95
Matrosen-Kleidchen
aus gutem Knabenstoffs, Größe 60 . . . 8,90

Jumper
aus guter Wollstoffe, aparte Verarbeitung . . . 4,90
Jumper
aus Ia. Wollstoffe mit Tabak . . . 5,75
Windjacken
aus guten imprägnierten Stoffen . . . 8,90
Alpaka-Mäntel
gute Qualität, in marine u. Schwarz . . . 14,75

NUSSBAUM

Halle an der Saale Das Kaufhaus für Alle Gr. Ulrichstr. 60/61



Das Beste
und doch Billigste in
**Metall- und
Holzbestellen
Kinderbettstellen**
führt in allen Bezugsorten
in der größten Auswahl

Bruno Paris
Al. Uebersir. 2 Eing. Rangzeitige
2 Minuten vom Markt.
Eventuell Zahlungsvereinbarungen.

**Film-Palast
Weißenfels**
Ab heute Nur bis Montag
Der größte Film aus
Wiens goldener Zeit:

Der Walzer
von Strauß 421
In der Hauptrolle:
Charlotte Adler
Außerdem: Das große
infirige Beiprogramm
Beginn: 5, 7, 9 Uhr
Arbeitsloje haben um 5 und
7 Uhr Zutritt

Commodore aus dem Wochenmarkt
Große Ladung Große Ladung
Sportbilliger Blumenstahl
Hoch. Spielzeug, 4 Stück 1,00 Pf.
Sportbillige Spielzeug
sowie sämtliche Gemüse billig

3da 3daweg, Zeit
Börsenweg 14, Marktstand a. Brunnen

Stadt-Theater
Sonnabend 7 1/2 Uhr
Don Giovanni
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

Thalia-Theater
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Tan-Tan“

Walhalla
Dr. Paul Willigen
Tel. 5885
Täglich 8 Uhr:
Die Senation der Welt

Krone
50 Mitwürden 4 50
Fessel
Neue Platzreise:
von 0,60 Pf. bis
3,50 Pf.
Tagesstoffe ab
11 Uhr

Kleine Anzeigen
haben bei uns
den besten Erfolg!

Junge Strickwaren
geben bei uns
den besten Erfolg!

3. u. 4. Mal: **Die Senation der Welt**
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

3. u. 4. Mal: **Die Senation der Welt**
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

3. u. 4. Mal: **Die Senation der Welt**
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

Total Ausverkauf Total
wegen Aufgabe von Textil-Waren

Herren-Anzüge 25-30 Pf.
Arbeitsjoppe 5 Pf.
Schloffer-Anzüge 4 Pf.
Knaben-Sporthemden 1,50 Pf.
Frauenshirts (grün) 2 Pf.
Knabenshirts 0,50 Pf.
Oberhemden (prima) 5 Pf.
Aiederbartheit (zum Aussehen) nur 1 Pf.
Serbteur. 1/2 Pf.
u. u. 1/2 Pf.

Möbel- und Textil-Vertrieb
Halle Gr. Klausstr. 28 Halle
direkt am Markt

Total Total
Der Ausverkauf
und bis
20. April 1926
beendet sein!

Sung! Zeit! Sung!
Am Sonntag, dem 11. April
abends 7 Uhr in der „Schiffstraße“
Mitglieder-Versammlung.

**Spezial-Wehl-
handlung
Futter-Prüfel,
Kolonialwaren,
Hüllentrichte,
ff. Wurkwaren
Tausch-Nachhlg.
Preis-Verzeichnis,
Verzeichnis.**

**Alle Parteihandlungen
empfehlen Volksbuchhandlungen**
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

**Alle Parteihandlungen
empfehlen Volksbuchhandlungen**
Sonnabend 8 1/2 Uhr
4. u. 5. Mal: **Morgan**
(Victor Berling)
Sonnabend 8 1/2 Uhr
„Maritza“

Lichtspiel-Theater Wittenberg
Das große gewaltige Doppel-
programm für Freitag bis Montag:
Die Frau die betrogen wurde
6 Akte nach einer Ballade mit Barbara
De Warr delimit aus „Weihnachten“
Der Kampf gegen Berlin!
6 sehr spannende Akte mit Jeanne Lange
und dem hübschen Sensationsdarsteller
Carlo Weiss, eine tolle Jagd durch
Berlin
2. Akt 7 1/2. 1. Akt 100. Rollen 1,30 Pf.
Abkündigung!

**Alle Schuhreparaturen
sowie feinste Maharbeit**
aus bestem Material bei solchen Preisen
führt aus

Otto Kleini & Co.
Schuhmacher- u. Schuh-
geschäft, Zeit, Preis 24
Empfehle gleichzeitig mein Fabrik-Geschäft
guter und solider Schuhwaren in allen
Größen bei bester Qualität, zu ungeschätz-
ten Preisen (2. S.)

Mar Günther, Rosberg
S und Bethold, Zeit
Desgleichen Klement und zucker-
süße Apfelsinen.
Stand Goethe- u. Stadte

Hausfrauen!
kauft nur bei
unseren
Interenten!

Maizeitung 1926!
Dum 1. Mai gibt die Partei eine
Maizeitung, wovon ich gut
illustriert, heraus
Verkaufspreis 20 Pf.
In Kapselart, Buchhandlungen,
Vertriebsstellen, Druckgruppen usw.
wird die Zeitung für 10 Pfennig
abgegeben. Bestellungen nur gegen
Nachnahme oder Vorkasse.
Der Zeitung an die

Stern-Druckerei Gmbh.
Berlin 64, Holtenauer Straße 38
Der Verkauf beginnt am 12. April
Bestellt sofort!

Wir empfehlen:
Einen Vollen Schwerefleisch, 1,20
Süßer u. fettes Fleisch, 1,20
Für fettes Fleisch, 1,30
Primo argentinisches Ochsenfleisch
Kochfleisch 0,70 Pf.
Bratfleisch in Weiß, 0,30 Pf.
Dölkchen u. Nereentag, 60 Pf.
sowie sämtliche Wurstwaren
Karl Wahl & Sohn
Zeit, Wasserortstadt 12

Volkschor Zeit
Kontordia-Waldhorn
An unsere aktiven und passiven Mit-
glieder, welche zu unserem Konzert
am 23. April auf nummerierte Plätze
erhalten, richten wir die Bitte, die
Zahl derselben sofort spätestens bis
Sonntag, den 10. April, für die
Mitglieder der Interaktion bei Sänger-
klub, Dölkchen (Kontordia), für Ober-
land bei Sängerklub Weyer, Weber-
straße 1c und beim Vorsitzenden, Sieb-
mechler, 21 abzugeben. Der Vorstand

Werbt für den „Klassenkampf“

Empfehlenswerte Literatur
der
Bezirks-Zentralbuchhandlung
Halle a. d. S., Berghausstraße 14
und deren auswärtigen Filialen

Politische Literatur
Unter dem Banner des Marxismus, Band 3 3,-
Ein Jahr Arbeit und Kampf, Tätigkeitsbericht der
Exekutive 1925/26 5,-
Die sozialdemokratischen Parteien
Herausgegeben von E. Barag gebd. 6,-
Führerstab und Staatsfinanzen brosch. 0,80
K. A. Wittfogel: Das erwachende China gebd. 3,50 brosch. 2,50
Victor Maslow: Sieben Tage, die Japan erschütterten 0,80
Die Frau im neuen Russland, Bericht der englischen
gewerkschaftlichen Frauendelegation 0,50

**Schöngeistige Bücher
Sonder-Angebot!**
U. Sinclair: Hundert Prozent (vergriffen)
: Nach der Einführung hat 3,00 nur 1,50
J. Dos Santos: Drei Soldaten hat 4,00 nur 1,50
Janos Gyetvai Eine Nacht 0,60
Sesjulina: Wierne hat 1,50
Lawrence J. Desberry: Eins gebd. 4,50 brosch. 2,50

Günstiger Gelegenheitslauf!
Zingerringe
in allen Größen, echter feinstehender Rubin, Silber 830/000,
Hammer und Sichel in feingoldeneinlage. Preis nur 2,50 Pf.
Der selbe Ring in Alpaka nur 1,50 Mark

München 1919

Zum 7. Jahrestag der Proklamierung der bayerischen Räterepublik

Von Alexander Brusil

Im Feuer der revolutionären Kämpfe der Arbeiterklasse, die im Krieg und nach Kriegsende die schmählichsten Gräueltaten in der Reihe des Imperialismus durchlitten...

Das russische Proletariat legte unter der Führung der Sowjets, der Partei Lenins...

In der Nacht vom 6. zum 7. April wurde die bayerische Scheinräterepublik durch einen Aufruf des Münchener Zentralrates der Arbeiter und Soldatenrat...

Mit diesen Führern, die mit einem populären Dekret die erheblich weisungstüchtigeren Regierung Hoffmann durch eine Räterepublik ablösen...

Die schändliche Zersetzung dieser ganze einer Räterepublik, ganz papierener Arbeit zeigte sich...

Das die KPD, trotz der ungünstigen Perspektive, sich an dieser Räterepublik beteiligte...

Die Sozialdemokraten Hoffmann, Schneppenhort und Konfort, unterführt von Kasse...

Klassenkampf

Um die „Neugestaltung“ der Erwerbslosenfürsorge

Die deutsche Wirtschaftskrise, die drei Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen zur Erwerbslosigkeit und zwei Millionen zur Langzeitlosigkeit verdammt...

Es besteht sich immer mehr das, was der Reichsvereinsratsmitglied Dr. Curtius...

Hier befindet sich ein nüchterer Vertreter der rationalisierenden Bewegung...

Die Erwerbslosigkeit von Millionen von Arbeitern ist also eine Tatsache, die die kapitalistische Regierung und die Unternehmer selbst...

Die Regierung hat die Erwerbslosenunterstützung im Höchstmaß gespart...

III

Die Substanz einer wirklich ausreichenden Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung...

find als die „unverhältnismäßig hohen“ Unterhaltungsätze, deren eine eindeutige Sprache...

Diesen Unternehmerwünschen kommt der Entwurf der Regierung über eine Arbeitslosenversicherung in der meisten Maße entgegen...

Wenn es in Deutschland für viele Arbeitstische noch so lebensmiserable Löhne gibt...

Es ist aber auch nicht Aufgabe der Gewerkschaften, für eine Klärung der Unterhaltungsätze einzutreten...

Wir veröffentlichen im Anhang an diesen Artikel eine Tabelle, die die Gefahren einer Klärung der Unterhaltungsätze...

Dieser Grafmann der 2. Vorbeside des ADGB, hat einer Delegation von Erwerbslosengünstigsten aus dem Reich...

Table with 6 columns: Einzelst. 40%, 50%, 60%, 80%, 90%, 100% and 6 rows of data for classes I to V.

Wie in den Berliner Tagen Galliens: Dieselbe Massenlosigkeit bei kaltem Blut...

Kinderausbeutung in China

Ein Kapitel aus dem im Welt-Bericht veröffentlichten Werte „Das erniedrigte China“ von Karl August Wittfogel

Da keine Gesetz die Kinderarbeit verbietet oder auch nur einschränkt...

Diese unglücklichen Geschöpfe werden oft durch Agenten („Heuerbaue“) bei den Eltern gemietet...

Die Eltern äußert sich zu allererst in den Arbeitsbedingungen selbst...

Während der langen Arbeitszeit nun, in die 3. I. keine besondere Gegenmaßnahme...

Die besonderen Verhältnisse der jeweiligen Industriegruppe...

treffen die Kinder natürlich mit besonderer Schärfe. In den Seidenpinnerien...

So wie aber auch die Kinder in den Seidenpinnerien für die Arbeit geeignet...

In den Zündholzfabriken, jenen Fabriken, in denen bereits fünfjährige Kinder...

„Die Seele Deines Kindes...“

Nach alledem ist es sehr wunder, wenn der Schanghaier Bericht erzählt...

Die Kinder unter diesem teuflischen Joch nicht gerade wie kleine Vögelchen...

Nur noch 3 Tage Große Volksbelustigung

heute, morgen und Sonntag: auf dem Kinderpielplatz Merseburg

Es laden ergebenst ein

Ein Schäferhund
wird d. a. Trotha abhandeltommen.
Guten güt. Belohnung abgegeben bei
Dr. Schumann, Trotha.

Wittenberger Tapetenhaus
Juristenstraße 11
empfiehlt in allen Preislagen
Tapeten, Wachstuche, Linoleum usw.

Zeitungsträger
für Klobach gesucht. Zu melden
beim Genossen **Rohentanz,**
Klobach

Willst du dir und ihr was bieten und habt ihr Durs
Spaß durch **Perladin** und nicht mit Busst
(Die neue feine Dole Nr. 66 kostet 10 Pf.)

Leder-Auschnitt
zu bel. bill. Preisen
Verkehrsänderung
Freund
Kob. - Hamm - Str. 10

Prima 24
Fleisch- und
Wurstwaren
empfiehlt
Hugo Hoffmann

Rohschlächterei
Meißnerstraße 1
Hühnerstraße 1

62

Achtung! Zum ersten Mal! Achtung!
Frühjahresmarkt in Gisleben auf der Wieje
am 18., 19. und 20. April 422

Als **Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** (Pferdemarkt am 19. April)
Mit **Volksbelustigungen** aller Art

Bedeutende Geschäfte: **Seums Berg- und Laibach, Haases Ackerbahn**
und **Ige-Wipp, Pflüger, Aufjische Schaufel, Tausurad, Schiffschaukel**
Boden-, Miniatur- und Fahrrad-Karajells, Schaubuden
Schmalzuden-Bäckerei, Zucker- und Spielbuden, prima Kost-
und **Brühwürfchen** usw.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Porzellan-Emaillegeschirr**
Korb-, Textil-, Spiel- und Galanteriewaren

Im Auftrag der Interessenten
Reichsverband ambulanten Gewerbetreibender Deutschlands
Sich Berlin :: Ortsgruppe Gisleben

Volksfürsorge
gewerkschaftlich-gemeinnützige Ver-
einigungs-Unternehmen
Sitz: **Sambura**; Rechnungsstelle Reizig
Fischer Straße 32

Die **Vertrauensleute** der Volks-
fürsorge im Bezirk **Sachsenhausen** sind:
H. Scheibler, Hohenmühlen, Röhren-
straße 8; A. Thelemann, Hohenmühlen,
Heinrichstraße 4; Franz Hermann, Gröden 8,
Friedrichstraße; W. Klose, Hohenmühlen,
Siedlung 42; Otto Gruner, Hohenmühlen,
Aue 2; Bruno Meyer, Tausche b. Hohen-
mühlen; Max Kunath, Tausche b. Hohen-
mühlen; W. Pfeiffer, Kötterhau; Otto
Wald, Widdich; Ernst Wiedebach, Widdi-
ch; E. Kallfen, Ganna; A. Berg-
mann, Ober-Berchum; H. Richter, Deuben
D. Wächter, Raumborf; E. Wietz in
Widdich; W. Kame, Widdich; außer-
dem sind in allen Bezirksstellen des
Kontingents sowie bei allen Gemein-
schaftseinstellungen **Auskunft** erteilt und
Einträge entgegengenommen *1315

Defonom
gesucht
Für unser neuerrichtetes Ge-
werkschaftshaus wird ein tüchtiger
Defonom gesucht. 424

Antritt sofort
Bewerber mit der Aufschrift
„Bewerbung“ sind zu richten bis
15. April 1928 an **Wilhelm**
Scheffler, Wittenberg, Kur-
fürtenstraße 15.

Ortsauschuss des ADGB.
Wittenberg

Spendet i. d. „Rote Hilfe“

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inserenten

Carl Saak, Halle a. d. S.
Drogerie **Rannischestr. 6** Parfümerie
empfiehlt
Toilette-Artikel, Kölnische Wasser,
Parfüms
Seifen, Bienen und Bürstenwaren

Herren- und Knaben-Kleidung, Arbeits-Kleidung
für alle Berufe, taugt man
billig und doch gut in
Bekleidungshaus
66 Johann Heun
Leipziger Straße 66
1 Minute vom Riebeckplatz

Wilhelm Janßen, Liebenauer
Straße 162
Kurz-, Woll-, u. Baumwoll-Waren
Strumpfwaren, Zellulose, Korsetts
Strumpfwolle von 75 Pf. an
Sternwolle und Schmidtwolle
Sportwolle 0,95 und 1,50
Leid-, Tisch- und Bettwäsche äußerst billig!

TRUW
THORADURAN
BROT
Frisch gebacken
empfohlen von RADIOLISTEN

Fühlst Du Dich
müde und er-
schlafft
Dann gibt Dir
Truw-Brot
neue Kraft

Fahrräder
Eigene Zusammenlegung
Verkaufspreis sehr niedrig
Reparaturen schnell und billig
E. Kilian, Halle a. S.
Große Steinwegstraße 15

Farben, Lacke,
Pinjel, Mispel, Kreide
Sichelleim
Maier Sonder-Kassett
Halloren-Drogerie
Hallenstraße 4



Vogels Gastwirtschaft
Halle-Trotha
empfiehlt seinen fröhlichen
Mittagstisch

Halle'sche Beerigungsanstalt
„Bietät“
Inhaber: **M. Burell**
Al. Steinstr. 4, Telefon 3333

Mar Ultermann, Halle a. d. Saale
Bernburger Straße 31
Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel vom einfachsten bis zum elegantesten
Gewissenhafte Bedienung

Verfälscht
Adler-Kaffee-
Mischung (66. gelblich)
wählenswerter und köstlich
3 Pfund 60 Pf.
Aug. Wersich, Kellnerstr. 10a

Nähmaschinen
Fahrräder
Reparaturen aller Art billig
Herrn. Oetler, Fahrradfabr.
Heideburg, Jacobenpforter Str.

Bettfedern
Pfund von Mt. 1,40 an
Inlett-Stoffe
federsticht und farbericht
kauft man billig und gut bei
Kress & Co., Wäinzer-
höhe 4
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
mit elektr. Antrieb u. Dampf

Fahrräder
neue und gebrauchte,
in großer Auswahl,
Ersatzteile, Reparaturen
Emaillieren u. Vernickeln
Th. Baumann
Mechanikmeister
Halle a. d. S., Krausenstr. 12

Waschmaschinen
und **Waschgefäße**
repariert sauber und billig
Böttcherei A. Hoste
Gellertstraße 39, 2. Hof L.
Freies Abholen und Zuliefern
nach allen Stadtteilen
Postkarte genügt bei Bestellung

Farben, Lacke
Firnisse, Pinjel
Sämereien, Seifen
sowie sämtl. **Wasch-Artikel**
Barbara-Drogerie
Alfred Anstler
Halle a. d. S., Merseburger Str. 104

Erstklassige
Marten-Fahrräder
sowie Reparaturen an
Fahr- und Motorrädern
Paul Probst, Halle-Trotha

Stempel-
Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf. 3668

Fahrräder
Mercedes, Schlach
Diel und andere
erstklassige Marken
sowie sämtliche **Ersatzteile**
Reparaturen prompt und preiswert
Rurf Bley
Lud. Wucherer Str. 63

Jeden Dienstag und Freitag:
Groß-Schlächterei
Diverse **Wurstwaren**
in bester Güte zu billigen Tagespreisen
Täglich frisches **Schafes**
Rigard Beiter, Saffortstr. 46

Tapeten Linoleum
anerkannt billig
Albert Gerstemann
Alter Markt 3 Telefon 5008
Kupferarten stehen zur Verfügung

Auf Kredit
Alle Arten Einzelmöbel, Federbetten,
Gardinen, Korbmöbel, Anzüge, Mäntel
Kleine Teilzahlungen
Im Restaurant:
N. Fuchs, Halle a. S.
Große Ulrichstraße 58, L. II. III. Etage

Rohschlächterei M. Zaubitzer
Steinweg 52
empfiehlt feinsten
Prima fettes Rohschaf u.
bekannte gute **Wurstwaren**
Täglich warme **Reiswurst** u.
frisches **Beinhardt**
Im Restaurant:
Gute **Wiener** u. täglich warme **Spelten**

Farben, Lacke,
Firnisse, Pinjel
Haushalt- u. Wäscheartikel
Bruno Pretzsch
Halle-S., Moritzwinger 1
Fernsprecher 5350

Groß-Rohschlächterei Karl Böhlert
Ammerdorf Halle a. d. S.
Hauptstr. 28 Meiarusstr. 3
Telephon 29
empfiehlt:
Prima Fleisch- und Wurstwaren
in bester Güte zu billigen Preisen
Warme Würstchen zu jed. Tageszeit

Albert Gerstemann
Alter Markt 3 Telefon 5008
Kupferarten stehen zur Verfügung

Auf Kredit
Alle Arten Einzelmöbel, Federbetten,
Gardinen, Korbmöbel, Anzüge, Mäntel
Kleine Teilzahlungen
Im Restaurant:
N. Fuchs, Halle a. S.
Große Ulrichstraße 58, L. II. III. Etage

Rohschlächterei M. Zaubitzer
Steinweg 52
empfiehlt feinsten
Prima fettes Rohschaf u.
bekannte gute **Wurstwaren**
Täglich warme **Reiswurst** u.
frisches **Beinhardt**
Im Restaurant:
Gute **Wiener** u. täglich warme **Spelten**

Kaufhaus Steinweg 36
Inhaber: **M. Krazer**
Dort kaufen Sie gut und billig
Woll- und Wollwaren

Ihr sollt bei **SOBEL** kaufen, weil er billig ist

Fahrräder
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
Zahlungs-erleichterungen
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18

Beerigungs-Anstalt
Willy Lutze
Halle a. d. S., Krutenbergstraße 7
Telephon 5920
Gesellschaft des Deutschen
Beerdigungs-Vereins

Inserate
haben im
Geschäftsanzeiger
besten Erfolg

Decken Sie Ihren Bedarf
in **Leinen- und Baumwollwaren,**
fertiger Tisch-, Bett- und Leibwäsche,
Woll- und Waschkleiderstoffen nur im
Schlesischen Leinenlager
Inhaber: **Wilhelm Heun**
Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Nähe Walhalla)
Für Wiederverkäufer günstige Bezugsquelle

O. Kohla
Orthopädische Schuhmacherei
Friedrichstraße 68
gegenüber Stadttheater

Zigaretten
Zigarren, Tabate
Otto Mucha
Großhandlung
Berthensfeldstr. 12 Tel. 1730



Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Klassenkampf für den Bezirk Halle-Merseburg, e. V., Halle, Berkaerstraße 14.

Verlagspreis: 18 Groschennig f. d. Millimeter Höhe u. Breite; 70 Groschennig f. Restform im Zeitl. Monatshefte zu richten nach Halle, Berkaerstraße 14. Tel. 1046, 1047, 2251. Telex-Nr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postfach: Leipzig 1068 45 Reichs-Str. 20.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, den 9. April 1926

6. Jahrgang * Nr. 83

Einheitliche Maidemonstration beschlossen

Arbeitsruhe am 1. Mai — Nur rote Fahnen im Demonstrationszug — Eine einheitliche Klassenfront

Beschluß des ADB., Ma- und Beamtenpartei, Halle

Gestern trat das Vorstandskomitee des ADB., der Ma- und der Beamtenpartei von Halle zu einer Sitzung zusammen zwecks Besprechung der Maidemonstration. Nach ausgiebigen Verhandlungen wurde, wie uns mitgeteilt wird, folgendes vereinbart:

Der 1. Mai ist von der gesamten organisierten Arbeiterschaft geschlossen durch unbedingte und restlose Arbeitsruhe zu feiern. Die Demonstrationen dürfen nur unter roten Fahnen stattfinden, um den Kampfcharakter der proletarischen Massenbewegungen gegenüber den Klassenfeinden des Proletariats zum Ausdruck zu bringen. An Rednern sollen im Auftrag des ADB.-Kartells zwei kommunistische Gewerkschafter sprechen, während für die Ma- und für die Beamtenpartei je ein sozialdemokratischer Gewerkschafter sprechen soll. Bei den Demonstrationen soll der gewerkschaftliche Charakter gewahrt werden, um in der breiteten Front den einheitlichen Kampf willen der organisierten Arbeiterschaft im Kampf um die proletarischen Forderungen zum Ausdruck zu bringen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die kommunistischen Arbeiter bei dieser Maidemonstration, die durch rote Fahnen den unverfälschten Klassenkampfcharakter kennzeichnen soll, in der vordersten Front marschieren werden. Aber es kommt nicht nur darauf an, daß die Arbeiter, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, an diesem einen Tage auf der Straße gemeinsam demonstrieren, sondern es kommt vor allem darauf an, daß ein praktisches Kampfprogramm mit genau festgelegten Zielen aufgestellt wird, damit über den 1. Mai hinaus eine kampfsfähige proletarische Einheitsfront bestehen bleibt und wirklich mit Erfolg weiterkämpfen kann.

Wir halten es für dringend notwendig, daß zumindestens bei der gemeinsamen Demonstration mit aller Entschiedenheit die

Forderungen nach der Wiederherstellung des Achtstundentages, nach genügender Erwerbslosenunterstützung und nach ausreichenden Löhnen erhoben wird.

Außer diese rein wirtschaftlichen Forderungen hinaus muß auch der Gedanke zum Ausdruck kommen, daß der Maiaufmarsch nur ein Vorpiel sein darf zu einem neuen 20-Millionen-Aufmarsch zum kommenden Klassenkampf gegen das Fürstenpaar. Schließlich muß wenigstens der offene Kampf angelegt werden jeder Koalitionspolitik mit dem Bürgertum. Der 1. Mai soll das Kampfergebnis aller Arbeiter bringen, sich entsprechend den im Mai währenden roten Fahnen in die rote Klassenfront zu stellen, bei der es kein Teilnahmestück mit der Bourgeoisie gibt. Die Forderung aus diesem Aufruf ist, daß die kommunistischen, sozialdemokratischen und die politisch nicht organisierten Arbeiter alle Kräfte anspannen, um durch ihre einheitliche Front die reaktionäre Lutherische Koalitionspolitik sozialdemokratischer Führer gerettet werden zu lassen, endlich im Interesse des gesamten Proletariats durchzusetzen.

Wenn in diesem Sinne der diesjährige 1. Mai endlich den Beginn des gemeinsamen Kampfes aller Arbeiter um ihre Klassenziele bringt, dann wird er der Auftakt sein zur Überwindung der Zerissenheit der deutschen Arbeiterbewegung und damit auch der Auftakt zu einem neuen Aufstieg des deutschen Proletariats, der nur enden kann in dem Sturz der Bourgeoisie und in der Machtübernahme durch die Arbeiterklasse.

Auch in Schkeuditz gemeinsame Mästeier

Die Mästeier in Schkeuditz wurde eine gemeinsame Aktion der kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitervereine. Die Mästeier wurden durch die Arbeiterklasse durchgeführt.

colorchecker CLASSIC

Die Mästeier wurde eine gemeinsame Aktion der kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitervereine. Die Mästeier wurden durch die Arbeiterklasse durchgeführt.

Der Hungerstreik im

Was die politischen

Wie wir bereits berichteten, sind die politischen Gefangenen in Cottbus wegen unerhörter Schikanen der Gefängnisdirektion in den Hungerstreik getreten. Die von ihnen aufgestellten Forderungen sind:

Außer für alle Genossen — Stadterlaubnis, wenn Angehörige zu Besuch in Cottbus wollen. Einmaligen Einfluß, d. h. Offenlassen der Zellentüren tagsüber. Unbeschränkter Briefwechsel mit den Angehörigen. Beleuchtung der Zellen bis 11 Uhr abends. Öffentliches Recht der Selbstverteidigung in der Zelle. Empfang von Lebensmittelpaketen. Behebung von den bisherigen Verwundungen des Oberreichsanwalts. Die politischen Gefangenen lehnen es ab, nach weiter dem Oberreichsanwalt unterstellt zu sein.

Ueber diese Forderungen, die sich auf die Behandlung beim Strafprozess selbst beziehen, hinaus fordern die politischen Gefangenen, daß

sofort alle Prozesse, die vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung gekommen sind, wieder aufgenommen und nachgeprüft werden,

besonders im Hinblick darauf, daß der Justizverbrecher Jürgen den allergrößten Anteil daran hat, daß durch alles mögliche Spittelmaterial zahllose Genossen zu unerhörten hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, während zu gleicher Zeit Faschisten und Fememörder frei ausgegangen oder mit lächerlich geringen Strafen belegt wurden.

Der Kampf der politischen Gefangenen um ihre Rechte ist ein Kampf, der die gesamte Arbeiterklasse angeht. Die gesamten Genossen sehen ihr Leben und höchstes Gut, ihr Leben, ein. Ihr Kampf, den sie mit allen Mitteln führen, darf nicht unverhört stehenbleiben. Im Glauben an die Solidarität und an den Kampfwillen der Arbeiterklasse sind die politischen Gefangenen in den Hungerstreik getreten. Ihr Glaube darf nicht enttäuscht werden. Nicht nur, weil ihr Leben gefährdet ist, gilt es, sie zu unterstützen in ihrem schweren Kampfe um ihre Forderungen, die sie in bezug auf ihre Behandlung im Gefängnis erhoben haben, sondern weil es überhaupt darauf ankommt, endlich einmal die Schandurteile des Staatsgerichtshofes zu beseitigen. Millionenfach muß jetzt der Ruf erschallen:

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

politischen Gefangenen der deutschen Republik, dem Staatsgerichtshof, Nummer abgedruckten politischen Gefangenen

Sozialdemokratische Arbeiteropposition gegen die Koalitionspolitik

Sachsen — Baden — Hamburg

Halle, den 9. April.

Die Krisenereignisse der SPD, die am sichtbarsten in Sachsen in Erscheinung treten, sind nicht auf Sachsen beschränkt geblieben. Baden und jetzt auch Groß-Hamburg erleben die ersten Anläufe einer ganz neuen, gefährlichen Krise, mit der sie in Sachsen auf ihrem Höhepunkt stehen. Welches sind die charakteristischsten Merkmale dieser Ereignisse?

Diese Krisen brechen über kurz oder lang überall dort aus, wo die SPD, mit der Bourgeoisie seit längerer Zeit in einer Koalitionsregierung zusammenschließt. Außerdem gehen äußere sich Krisen gewöhnlich in einem Auseinanderfallen der Parlamentsfraktionen einerseits und der Landesorganisationsparteien andererseits. Aber das ist natürlich nur der Ausdruck der Tatsache, daß die Mitglieder der Partei, also die sozialdemokratischen Arbeiter, gegen die Koalitionspolitik ansetzen und die Forderung zum Klassenkampf und zur roten Klassenfront verlangen.

Charakteristisch für die Tiefe der Sachsituation ist, daß hier nicht die reifliche Trennung zwischen der Landtagsfraktion einerseits und den Landesorganisationsparteien andererseits besteht, sondern daß sich die Landtagsfraktion selbst gespalten hat in die 23 Redner und die 17 Winten, von denen die 17 Winten im allgemeinen mit den Landesorganisationsparteien losgerissen sind. Schon in den Jahren 1924 und 1925 war die Landtagsfraktion in Sachsen aus organisatorischer Verfallenen. Die Verfallenen der SPD, die sich bei den Reichstagswahlen nur eine vorübergehende Einigung. In den letzten Monaten ist die sächsische Krise mit besonderer Heftigkeit gebrochen. Die Landtagsfraktion in Sachsen ist wiederum kommen auseinandergefallen, dadurch, daß die 23 Redner für den Beschluß des Heideberger Parteitag auf Auflösung des sächsischen Landtags pfiffen. Die Situation sieht jetzt so, daß in seltener Einmütigkeit von den gesamten Parteimitgliedern der SPD in Sachsen förmlich der endgültige Ausschluß der 23 Redner verlangt wird. Der Kampf um den Ausschluß der 23 Redner wurde beim Parteivorstand auf Überland, weil es ohne weiteres klar ist, daß ein solcher Ausschluß Schritte machen und im gesamten Reichsamtstabe zu weiteren entscheidenden Reinigungsmaßnahmen führen müßte. Der Parteivorstand hielt hier keine politische Basis, die Koalitionspolitik mit dem Bürgertum, durch die sozialdemokratischen Arbeiter befreit, darum pervert er sich gegen das endgültige Falllassen der Dreißigjährigen, die ja doch nur Feind sind seinem Fleische sind.

Wie steht die Situation augenblicklich in Baden? Nach Differenzen, die schon seit langer Zeit bestehen, hat sich die badische Landesorganisation zum erstenmal kurz vor Weibachten in Gegensatz gestellt zu der badischen Landtagsfraktion. Heute ist dies erneut der Fall. In aller Öffentlichkeit stellt die badische Landesorganisation ihre Differenzen mit der badischen Landtagsfraktion fest und lehnt jede Vereinbarung für das Verbleiben der Landtagsfraktion und ihrer Regierungsmänner ab. Der Hauptdifferenzpunkt besteht in dem Lehrer-Bildungsgeheimnis, der neulich vom badischen Landtag angenommen wurde und der in seiner Auswirkung alle Wünsche der Arbeiter vom Zentrum, mit dem die SPD in Baden in einer Koalition ist, beseitigt. Das besonders Bedeutsame an diesem Geheimnis ist die Tatsache, daß die Ausbildung der Lehrer nicht auf staatlichen Seminaren zu geschahen braucht, sondern auch durch katholische Klünne und Klosterläden geschahen kann, eine Bestimmung, deren Auswirkungen in einem so katholisch-kerfischen Lande wie Baden natürlich unübersehbare Folgen zeitigen muß.

In der Donnersstimmung vom 8. April schreibt die „Leipziger Volkszeitung“ unter der Überschrift: „Kulturpolitik in Baden — die sozialdemokratische Landtagsfraktion am Gängelbunde des Zentrums“, nachdem sie festgelegt hat, daß die Entwicklung in Baden ganz parallel mit der sächsischen Entwicklung verläuft: „So haben wir also in Baden die offene Rebellion gegen die Landtagsfraktion, die nicht etwa allein vom Landesvorstand verurteilt wurde.“ Im einzelnen zählt dann die „L. V.“ die harten Oppositionselemente in den einzelnen Städten Badens gegen die Landtagsfraktion auf und kommt zu dem Schluß, daß der freiesch ist und Faktor dieser Opposition die Parteimitglieder sind.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß sich auch hier in Baden eine Spaltung der Landtagsfraktion zu bilden beginnt. In dem schon zitierten Artikel heißt es:

„16 Parteigenossen der Fraktion, von denen einige diese Politik nicht rechtfertigen, kümmern sich den Teil zu die Meinung im Lande.“

Zusammenfassend schildert der schon vorhin angeführte Artikel die Kulturpolitik der SPD-Landtagsfraktion in Baden folgendes:

„So sieht Kulturpolitik aus, die man macht, wenn man glaubt, mit dem Zentrum verheiratet zu sein. Aus Anlaß vor dem Aufsteigen der Koalition. Das man dabei alle Einwürfe der Parteigenossen im Lande und sogar Parteimitglieder in den Wind schlägt, ist noch mehr als fonderbar... In Baden ist eben vieles geschehen, was Kopfstücken erregt. Diesmal ist der Zwischenfall besonders bemerkenswert, weil Landesorganist und Fraktion ihre auseinandergehenden Meinungen in aller Deutlichkeit verfesten.“

In Hamburg besteht seit längerer Zeit die Große Koalition zwischen Sozialdemokraten, Demokraten und Deutscher Volkspartei